Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 278 — **Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 6. Dezember 1938** — **62. Jahrg.**

„Zwischen Deutschland und Rußland."

Ein neues polnisches Buch.

Das ist der Titel eines polnischen Buches, das auch für uns Deutsche besonders im gegenwärtigen Augenblick von großem Interesse ist. Adolf Bochenski ist der Verfasser. Er gehört dem „Bund der Jungen" an, der in der polnischen Außenpolitik neue Wege sucht. Wege, die besonders von denen der Nationaldemokraten grundverschieden sind.

Wenn wir annehmen — so sagt der Verfasser —, daß die Politik der Staaten veränderlich ist, dann wanken auch die Grundlagen der Theorie Dmowskis, der verkündete, daß Deutschland stets ein „schlechter" Nachbar, Rußland stets ein „guter" Nachbar Polens ist. Daraus wurde von den Nationaldemokraten, deren erste Führerpersönlichkeit bekanntlich Dmowski ist, der Schluß gezogen, mit Rußland zusammenzugehen und Deutschland zu bekämpfen.

Bochenski verwirft diesen Standpunkt und meint, die jetzige politische Lage Polens verlange eine Anlehnung an Deutschland. Er kommt dazu aus einer anderen politischen Einstellung, als der bekannte polnische Publizist Studnicki, der eine Zollunion zwischen Deutschland, Polen und Ungarn sehen möchte, die eine wirtschaftliche Blüte Mitteleuropas zur Folge hätte. Bochenski sieht nämlich im Antagonismus zwischen Deutschland und Sowjetrußland für Polen einen Vorteil, eine „ideale politische Konjunktur". Polen ist — so sagt der Verfasser — infolge des Konflikts zwischen Deutschland und Rußland im Weltkriege entstanden. Und „keinerlei geniale polnische Politik, auch nichts dieser Art, sondern einzig der deutsch-russische Antagonismus, der in unserer Zeit von der Regierungsübernahme Adolf Hitlers datiert, hat die heutige für Polen günstige Konjunktur verursacht." Das Weiterbestehen des deutsch-russischen Antagonismus ist die führende Frage, vor der die polnische Außenpolitik steht, deren erstes und wichtigstes Ziel ist, die Grenzen zu schützen, die ständig bedroht sind.

Deshalb müsse Polen gegen die Seite auftreten, die eine Verständigung mit dem Gegner anbahnt, und die Seite stärken, die unnachgiebig oder gar aggressiv ist. Heute sei das Dritte Reich der Angreifer, und deshalb müsse Polen im Sinne der geschichtlichen Erfahrung auf Seiten Deutschlands stehen.

Bochenski meint aber auch, daß die polnische Öffentlichkeit vorbereitet sein müsse auf eine kommende Verständigung zwischen Deutschland und Rußland gegen Polen. Eine Verständigung dieser beiden Staaten wäre für Polen sehr gefährlich. Dann würde wiederum ein „kritischer Augenblick" eintreten. Um dem vorzubeugen, müßte das Kräfteverhältnis der beiden Staaten zu Polen umgestaltet werden, das nach den Zahlen vom Jahre 1930 etwa dem Verhältnis von 8:1 gleicht (während der ersten Teilung Polens war es 2:1 und während der zweiten Teilung 3½:1). Auf imperialistischem Wege, d. h. auf dem Wege der Eroberung neuer Gebiete, sei keine radikale Lösung der Lage Polens zu erwarten. Dieser Weg wäre auch nicht erwünscht, falls Polen nicht mehr als 50 Prozent Minderheiten haben möchte. Der Verfasser weist deshalb auf eine andere Möglichkeit: einer der mächtigen Nachbarn müßte bedeutend geschwächt werden. „Nur die Liquidation entweder der deutschen oder der russischen Gefahr könne Polen vor der furchtbaren Konsequenz eines Bündnisses dieser beiden Staaten schützen." Im gegenwärtigen Zeitalter der nationalen Ideen könnte dies leichter mit Sowjetrußland geschehen als mit Deutschland. Sowjetrußland müßte in mehrere nationale Staaten aufgeteilt werden, die sich gegenseitig neutralisieren.

Bocheński sieht theoretisch dazu zwei Möglichkeiten: durch innere Zersetzung und durch einen kriegerischen Konflikt zwischen Deutschland und Rußland. Die erstere wäre für Polen am günstigsten; mit ihr sei aber kaum zu rechnen. Die zweite Möglichkeit setze ein deutsch-polnisches Bündnis voraus, das Deutschland ermögliche, nach Sowjetrußland zu gelangen. Falls die polnische Öffentlichkeit dieses Bündnis ablehnt, verringern sich, so meint Bocheński, die Chancen des Erfolges der deutschen Pläne gegen Rußland. Dann aber erscheine die Gefahr eines neuen Rapallo. Nur eine radikale territoriale Umgestaltung Osteuropas könne Polen vor einer deutsch-russischen Koalition schützen. Und hier könne einzig und allein das Deutsche Reich die für Polen „erlösende" Änderung herbeiführen.

Bocheński schildert auch die voraussichtliche Lage Polens, falls eine freie Ukraine entstehen sollte, eine selbständige Ukraine, allerdings nur auf Kosten Sowjetrußlands. Der Druck, der dann auf die polnischen Ostgrenzen ausgeübt werden würde, wäre nicht so groß wie der gegenwärtige. Die Zugehörigkeit der Ostprovinzen zu Polen hänge aber vor allem von der Stärke des Staates ab, d. h. von seiner Armee und von der internationalen Lage. Jede relative Stärkung der Kräfte des polnischen Staates im Verhältnis zu seinen Nachbarn, in diesem Fall zu Rußland, durch seine Aufteilung in mehrere Staatengebilde, ermögliche Polen, die Ostgebiete zu behalten. DPD

Aussprache im Sejm.

General Skwarczyński über Minderheiten-Fragen.

Gesetze gegen die Juden zu erwarten.

Warschau, 5. Dezember.

In der Sonnabend-Sitzung des Sejm wurde die Aussprache über den Haushaltsvoranschlag der Regierung für das Jahr 1939/40 eröffnet. Eingangs machte der Sejmmarschall zunächst von einem Austausch von Begrüßungstelegrammen mit dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Mitteilung, was lebhafte Beifallskundgebungen auslöste. Im Anschluß hieran wurden die Verordnungen des Staatspräsidenten zur Kenntnis gebracht, die zwischen dem 13. September und dem 28. Novemebr d. J. mit Gesetzeskraft erlassen worden sind. Es handelt sich um insgesamt 39 Verordnungen, deren Verlesung eine geraume Zeit in Anspruch nahm. Sodann trat das Haus in die Aussprache über die diesjährige Haushaltsvorlage der Regierung ein. Den Reigen der Reden eröffnete der Chef des Lagers der Nationalen Einigung

General Skwarczyński

mit einer umfassenden programmatischen Erklärung, die zwar keine politischen Sensationen brachte, aber doch als Willensäußerung der herrschenden Richtung Beachtung verdient. Die Hauptaufgaben des parlamentarischen Klubs des Lagers der Nationalen Einigung beständen: 1. in der Vertretung der Strömungen, Sorgen und berechtigten Forderungen sämtlicher Gesellschaftsschichten unter dem Gesichtspunkt des Gemeinwohls und 2. darin, diese im Rahmen der gesetzgeberischen Arbeit und der Aufsicht über die Tätigkeit der Regierung zur Geltung zu bringen. Von besonderer Bedeutung sei die

Frage der Wahlordnung,

auf die der Präsident der Republik mehrfach mit Nachdruck hingewiesen habe.

Der Führer des Regierungslagers setzte sich dann mit dem staatsrechtlichen Verhältnis von Regierung und Parlament auseinander, das nach der Verfassung vom Jahre 1935 grundsätzlich anders geworden sei als in der parlamentarischen Demokratie. Mit der beherrschenden Rolle des Präsidenten im Staatsleben hätten sich die Funktionen sowohl der Volksvertretung als auch des Kabinetts geändert. Sehr bedeutsam war die anschließende Erklärung Skwarczyńskis, **daß das Lager, das in den gesetzgebenden Körperschaften die entscheidende Mehrheit besitzt, auch die volle Verantwortung für deren Tätigkeit zu tragen gewillt ist. Es würde Geist und Buchstaben der Verfassung getreulich wahren.**

Im außenpolitischen Teil seiner Ausführungen forderte der Redner die energische Unterstützung der Bestrebungen Ungarns, die Karpato-Ukraine zurückzugewinnen. Das Haus nahm diese Erklärung des OZON-Chefs mit stürmischem Beifall auf.

Bei Besprechung der

Judenfrage

wies der Redner darauf hin, daß der unverhältnismäßig hohe Anteil der Juden an verschiedenen Berufen einer Herabsetzung bedürfe und daß es notwendig sei, die polnische Kultur von den Einflüssen der fremden jüdischen Psyche freizumachen. Sämtliche vom Lager der Nationalen Einigung auch schon bisher vertretenen Grundsätze in der Judenfrage würden auch im Rahmen der parlamentarischen Arbeiten sowie bei gesetzgeberischen Initiativen maßgebend sein.

„In der Frage der anderen Minderheiten", so erklärte Skwarczynski weiter, „erstreben wir unserer ideenpolitischen Erklärung gemäß ein friedliches Zusammenleben auf dem Gebiet des Polnischen Staates. Wir sind uns der besonderen Eigenart, die uns von von ihnen unterscheidet, bewußt. Wir erkennen diese Verschiedenheiten an, sofern sie nicht gegen die Interessen des Staates gerichtet sind. Im Sinne dieser Richtlinien werden wir die Regierung ersuchen, in den Ostgebieten eine planmäßige und konsequente Politik zu betreiben.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam u. a. auch der Bromberger Abgeordnete Dudzinski zu Wort, der kritische Bemerkungen gegen die Regierungspolitik machte. Seine Ausführungen wurden von den Abgeordneten des Lagers der Nationalen Einigung mehrfach durch Zurufe unterbrochen.

Ukrainer fordern territoriale Autonomie.

Vizemarschall Mudryj (Ukrainer) behauptete zum polnisch-ukrainischen Problem, daß in Polen die Tendenz vorherrsche, alles, was ukrainisch sei, zu bekämpfen. Im Anschluß an die letzten Vorfälle in Lemberg betonte der Redner, daß die ukrainische Politik, die durch die ukrainischen Abgeordneten repräsentiert werde, unabhängig sei und keiner fremden Inspiration bedürfe. **Anschließend trat Mudryj mit der Forderung einer territorialen Autonomie für die Ukrainer hervor und kündigte die Einbringung einer entsprechenden Gesetzesvorlage an.** Die Ausführungen des ukrainischen Vertreters wurden häufig durch Proteste und Lärm unterbrochen.

. . Und der polnische Standpunkt.

Den Ausführungen des Ukrainers trat Abgeordneter Piotrowski mit einer längeren Erklärung entgegen. Das Anrecht des polnischen Volkes auf dieses Land sei so alt wie die Geschichte Polens. Erst die Unterwerfung durch die Herzöge von Kiew im Jahre 981 habe den Steppenelementen dort Eingang verschafft. Die Ukrainer müßten einsehen, daß das Schicksal beide Völker seit 1000 Jahren zum Zusammenleben verurteilt habe und daß dies niemand ändern werde. Auf polnischer Seite bestehe nicht die Absicht, die Ukrainer zu entnationalisieren, aber die Polen würden sich weder ihr Polentum noch ihre Zugehörigkeit zur westlichen Kultur entreißen lassen. (Stürmischer Beifall.) Bei Achtung fremder Ideale könne die polnische Volksgemeinschaft nicht zulassen, daß die Interessen anderer Nationen auf Kosten der polnischen Nation verwirklicht werden. (Beifall.) Er appelliere an das ukrainische Volk, sich nicht für Zwecke einspannen zu lassen, die außerhalb seines Wohles lägen.

Da insgesamt 25 Redner sich zu Worte gemeldet hatten, dauerten die Verhandlungen des Sejm noch am Abend an. Am Montag tritt der Sejm wieder zusammen, um die Ausschüsse zu wählen. Am Dienstag abend fahren Sejm und Senat nach Krakau, um Marschall Piłsudski auf dem Wawel ihre Huldigung darzubringen.

Ueberwältigendes Bekenntnis der Sudetendeutschen.

Das vorläufige Ergebnis der Sudetenwahlen

Berlin, 5. Dezember. (Eigene Meldung.) Die Zusatzwahl zum Deutschen Reichstag vom 4. Dezember hat nach den vorläufigen amtlichen Errechnungen im Sudetenland, sowie bei den Sudetendeutschen im Altreich und in Österreich folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigte 2 525 346
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 2 497 416
Ja-Stimmen 2 464 494
Nein-Stimmen 27 426
Ungültige Stimmen 5496.

Das bedeutet, daß 98,90 v. H. Ja-Stimmen und 1,10 v. H. Nein-Stimmen abgegeben worden sind.

Die jetzt in Reichenberg als amtliche Zeitung der NSDAP Gau Sudetenland erscheinende „Zeit" schreibt zu den Wahlen, daß das Sudetendeutschland gestern seinen Dank abgestattet habe. Wie ein Mann habe es sich zu Adolf Hitler und zum Großdeutschen Reich bekannt. Die gestrige Wahl sei die erste wirklich hundertprozentige saubere Wahl im Sudetenland überhaupt gewesen.

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda kündigen an, daß aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses der Sudetendeutschen zum Führer und zum Großdeutschen Reich die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Betriebe usw. ab sofort bis einschließlich Mittwoch flaggen. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Was beabsichtigt der Außenminister zu tun?

Eine Sejm-Interpellation im Sejm in der Frage Karpato-Rutheniens.

Warschau, 3. Dezember. (PAT) In der Freitag-Sitzung des Sejm hat der in Bromberg gewählte Abgeordnete Dudziński an den Außenminister eine Interpellation in der Frage der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze gerichtet. In der Interpellation heißt es u. a.:

Ist es dem Minister bekannt, daß seit zwei Monaten in Karpato-Ruthenien ein Stand der höchsten Gärung herrscht, die den Frieden der Polnischen Republik in ihren südlichen Teilgebieten gefährdet?

Ist es wahr, daß am 17. November in der Stadt Wielkie Bereżne in Karpato-Ruthenien eine kommunistische Sowjetverwaltung die Macht in der Stadt an sich gerissen hat, wobei polenfeindliche Appelle proklamiert wurden?

Ist es wahr, daß man in derselben Stadt am 18. November einige Polen, tschechoslowakische Bürger, angegriffen, verletzt und ihrer Habe beraubt hat?

Ist es wahr, daß am 20. November eine ähnliche Sowjetverwaltung die Macht in der Stadt Wołowiec in der nächsten Nähe der polnischen Grenze an sich gerissen hat, wobei die Mitglieder dieser Verwaltung aufhetzende polenfeindliche Reden gehalten haben, wobei Rufe ausgestoßen wurden, wie „Morgen sind die Sowjets in Warschau"?

Ist es war, daß die verzweifelte örtliche Bevölkerung mit kommunistischen Abteilungen kämpfen muß, die sich roter Fahnen und der goldenen Sichel bedienen?

Ist es wahr, daß in der Nacht auf den 23. November eine Abteilung karpato-ruthenischer **Kommunisten die polnische Grenze zu überschreiten versuchte?**

Ist es wahr, daß zwei Tage darauf eine ähnliche Abteilung bewaffneter Kommunisten die polnischen Grenzwachen beschoß?

Ist es wahr, daß Versuche von Kommunisten Karpato-Rutheniens auf der Tagesordnung stehen, die Grenze zu überschreiten?

Ist es wahr, daß in Karpato-Ruthenien ein Zustand der kompletten Gärung, des Chaos und der Anarchie herrscht?

Die Interpellation schließt mit der Frage, was der Minister zu tun beabsichtigt, um in der südlichen Republik die Ruhe sicherzustellen und eine gemeinsame Grenze mit Ungarn zu erlangen.

Neuer ungarischer Vorstoß in Richtung Karpato-Ukraine?

(Warschauer Sonderbericht der „Deutschen Rundschau“.)

Aus Budapest wird gemeldet, **daß Ungarn einen neuen politischen Vorstoß in Richtung des Anschlusses der Karpato-Ukraine unternehme.** Hervorgehoben wird die Äußerung des „Pester Lloyd“, daß es bedauerlich wäre, wenn nach so langem gemeinsamen Kampf um die Gerechtigkeit die Wege des neuen Deutschland und des neuen Ungarn sich trennen sollten.

Der von seinem Auftreten gegen Polens jetzige Grenzen bekannte französische Deputierte de Bergerie hat nach einer Meldung des **„Kurjer Warszawski“** auf einem Bankett in Paris wieder eine politische Rede gehalten, in der er zur Lösung der europäischen Pläne u. a. vorschlug, Danzig an Deutschland zu geben und dafür Litauen nach Polen einzuverleiben. Außerdem soll Polen als Ausgleich Kolonien gleichzeitig mit der Befriedigung der deutschen Kolonialforderung erhalten. Diese Äußerungen Bergeries werden als lächerlich abgetan, zumal der **„Völkische Beobachter“** sich in der Memelfrage eindeutig dafür ausgesprochen habe, daß die Memeler-Autonomie im Rahmen der bestehenden Grenzziehung weiter ausgebaut werde.

Ungarn meldet auch in Jugoslawien territoriale Forderungen an.

Aus London meldet der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“:

Hier umlaufende Gerüchte, die bis jetzt noch nicht bestätigt wurden, besagen, daß Ungarn in Belgrad eine Note in der Frage der Rückgabe von Gebieten durch Jugoslawien niedergelegt habe, die nach dem Kriege Ungarn weggenommen worden sind. Ähnliche Noten sollen Bulgarien sowie Albanien überreicht haben.

Staatspräsident Dr. Hacha über die Ziele der neuen tschechischen Politik.

Der neugewählte Staatspräsident der Tschechoslowakei Dr. Hacha empfing am Sonnabend vormittag den Prager Vertreter des Deutschen Nachrichten-Büros auf der Prager Burg. Der Staatspräsident sprach in bewegten Worten von der Schwere der Aufgabe, die er aus Pflichtbewußtsein auf sich genommen habe, und beantwortete eine Reihe von Fragen, die der Vertreter des DNB an ihn richtete.

Über die künftige Außenpolitik der Tschechoslowakei sagte der Präsident, sie werde unentwegt dieselbe Richtung verfolgen, die in den letzten Wochen eingeschlagen wurde. „Wir sind“ — fuhr der Staatspräsident fort — „uns unserer neuen Lage völlig bewußt und müssen daher trachten, baldigst zu allen Nachbarn freundschaftliche Beziehungen herzustellen. Wir sind entschlossen, in unserer Sphäre nach besten Kräften zur Befriedung beizutragen; wir werden alles tun, um eine Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen zu erreichen.

Vornehmlich liegt uns daran, ein dauerndes gutes Verhältnis zum Deutschen Reich herzustellen.

Von diesem Bestreben geleitet, müssen und wollen wir uns ganz offen und loyal verhalten. Ich bin überzeugt, daß von beiden Seiten ernstlich an der Beseitigung der noch etwa vorhandenen Hindernisse gearbeitet werden wird.“

Der Staatspräsident erklärte dann: „Über die Beziehungen Italiens zur Tschechoslowakei kann man schon heute sagen, daß sie sich derart entwickeln, wie es dem aufrichtigen Wunsch der Regierung und der gesamten Bevölkerung unseres Staates entspricht.“

„Die Bevölkerung ist friedliebend, wünscht und ersehnt eine friedliche Lösung aller Fragen der großen Weltpolitik. Dieser Wunsch führt uns dazu, daß wir uns bemühen müssen, auch mit den Großmächten des Westens die besten Beziehungen aufrechtzuerhalten. Von dem Wunsche geleitet, im Raum rings um uns konstruktiv zu arbeiten, glauben wir, daß wir dadurch dem Frieden dienen.“

Auf die innenpolitischen Fragen übergehend, wies der Staatspräsident darauf hin, daß es in der Innenpolitik die wichtigste Aufgabe sei, Ordnung und Ruhe im Staat zu erhalten und der gesamten Bevölkerung Arbeit zu schaffen. Die breiten Schichten erwarteten rasche Maßnahmen und sichtbare Taten. Nur dann, wenn diese Erwartung nicht enttäuscht werde, werde es möglich sein, das volle Vertrauen des Volkes zur Staatsführung wiederzugewinnen.

Bezüglich der

deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei

betonte Dr. Hacha: „Das Verhältnis des Staates zu unserer deutschen Minderheit erhält seine grundsätzliche Richtung durch die Außenpolitik dieser Regierung. Dieses Gebiet der Innenpolitik muß sich auch der Außenpolitik anpassen. Es ist unser Wunsch, daß Erinnerungen an die Vergangenheit verschwinden, was sich nicht ungünstig für die deutsche Minderheit in der neuen Republik auswirken wird.“

Hinsichtlich der magyarischen Minderheit halte ich es für natürlich, daß die Regelung ihrer Verhältnisse davon beeinflußt sein wird, wie sich die Stellung der Slowaken in Ungarn gestaltet.

Ein kleines Volk muß auf kulturellem Gebiet in erster Reihe sein eigenes nationales Wesen pflegen. Es ist daher begreiflich, daß die politische Orientierung des Staates auf die kulturellen Beziehungen einwirkt. Die kulturelle Entwicklung speziell bei den Tschechen, mag sie sich auch auf eigenen Wegen bewegt haben, hat unbestreitbar deutschen Impulsen viel zu verdanken. Es besteht kein Zweifel, daß auch in Zukunft mit einer kulturellen Zusammenarbeit gerechnet werden kann.

Ausrottung der Eisernen Garde in Rumänien?

Der Mord an dem Klausenburger Universitätsrektor wurde blutig gerächt.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, sind nach der Massenerschießung des Führers der rumänischen Eisernen Garde, Corneliu Codreanu, und seiner dreizehn Unterführer, die das ganze Land in höchste Erregung versetzt hat, am Sonnabend, dem 3. d. M., drei weitere Mitglieder der Eisernen Garde gleichfalls bei einem angeblichen Fluchtversuch erschossen worden. Nach der amtlichen Mitteilung handelt es sich dabei um Personen, die an dem Attentat beteiligt gewesen seien, das vor einigen Tagen auf den Rektor der Klausenburger Universität verübt wurde.

Die amtliche Mitteilung, die über diese neuen Erschießungen von der Generaldirektion der rumänischen Polizei veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die Attentäter Fagadaru, Beca Nania und Petro Andrei wurden bei einem Fluchtversuch von der Wache erschossen. Dazu verlautet aus Klausenburg, daß die beiden letzteren, die den Anschlag auf den Rektor der Klausenburger Universität, Stefanescu Goanga, am letzten Montag verübten, erst in der Nacht auf Sonnabend verhaftet worden waren und Sonnabend vormittag ihren mißglückten Fluchtversuch unternahmen.“

In Ergänzung dieser amtlichen Darstellung wird weiter aus Klausenburg gemeldet, daß der erschossene Nikolaus Fagadaru Arzt war, während die beiden anderen noch studierten. Durch ihren Tod ist die Spannung in Rumänien weiter verschärft worden. In Bukarest jagen sich die wildesten Gerüchte. So heißt es,

daß 100 junge Anhänger der Eisernen Garde geschworen haben, Codreanu und seine Kameraden zu rächen,

auch wenn sie ihre Tat mit dem Leben bezahlen müßten.

Die Regierung unternimmt alles, um das Land und die Hauptstadt vor etwaigen Aktionen zu sichern. Bahnhöfe, Brücken und andere wichtige Punkte werden durch Truppen sorgfältig bewacht, ebenso Elektrizitätswerke, Wasserwerke und Postämter. Auch der Sicherung des Königspalastes wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Polizei versucht, alle Anführer der Eisernen Garde, die sich noch auf freiem Fuß befinden, festzunehmen.

Die Militärgerichte in Bukarest verurteilten jetzt acht Angeklagte der Eisernen Garde zu Freiheitsstrafen zwischen sechs und zwölf Monaten.

*

Wieder Erschießung bei Nacht und Nebel.

Aus Bukarest meldet DNB:

Über die Erschießung der drei weiteren Mitglieder der Eisernen Garde liegt jetzt ein Bericht des Regierungsblattes „Romania“ vor, der offenbar aus amtlicher Quelle stammt. Danach handelt es sich nicht, wie ursprünglich verlautete, um die Attentäter auf den Klausenburger Universitätsrektor, sondern um Personen, die angeblich Anfang November in Klausenburg mehrere Terrorakte begangen haben. Die Vorbereitungen dazu seien auf einem Dorf getroffen worden, an das die drei Hauptattentäter zum Zwecke einer Gegenüberstellung mit dortigen Einwohnern transportiert werden sollten. Dies sei unter starker Gendameriebewachung geschehen.

Wie das Blatt fortfährt, sei der Kraftwagen — entsprechend der Darstellung über die Erschießung Codreanus — „mitten in der Nacht und bei starkem Nebel“ von einer Gruppe Terroristen mit Schüssen angegriffen worden. Dabei hätten die Gefangenen aus dem Kampfgedränge Nutzen gezogen und seien aus dem Kraftwagen gesprungen, um zu entfliehen. Die Gendarmen hätten gemäß den erteilten Befehlen auf die Fliehenden geschossen und sie auf der Stelle getötet.

Die jüdische Zeitung „Le Moment“ weiß außerdem noch zu berichten, daß einige unbekannte Mitglieder der Eisernen Garde verwundet worden seien. Anderen sei es gelungen, zu entkommen. Die Toten, Verwundeten und Festgenommenen seien nach Klausenburg zurücktransportiert worden. Beide Blätter behaupten außerdem, daß noch mehr Anschläge in anderen Städten geplant gewesen seien. Groß Mengen Munition und revolutionäre Flugschriften seien gefunden worden.

Wer wird Codreanus Nachfolger?

Da Codreanu kein politisches Testament hinterlassen hat, ist die Frage offengeblieben, wer jetzt nach seinem Tode die Führung der Eisernen Garde übernehmen wird. An erster Stelle wird Alexander Cantacuzeno genannt, der einer der angesehensten Adelsfamilien Rumäniens entstammt, als Offizier der Armee angehörte und jetzt knapp über 30 Jahre alt ist. Vor zwei Jahren ging er als Freiwilliger nach Spanien und kämpfte mit den Franco-Truppen. Nach seiner Rückkehr zählte er dann zu den aktivsten Persönlichkeiten der Eisernen Garde. Zu Beginn dieses Jahres wurde er verhaftet und in das Konzentrationslager Mercurea Ciucului gebracht. Als er im Juni zur Vernehmung nach Bukarest transportiert werden sollte, gelang es ihm, unterwegs zu entfliehen. Bis vor wenigen Wochen konnte er sich bei Anhängern seiner Bewegung verbergen, dann wurde er erneut verhaftet. Während seiner Flucht war er in Abwesenheit zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden, die er jetzt abbüßen soll.

Das Ergebnis des Solidaritätstages.

Berlin, 4. Dezember. (DNB) Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Winterhilfs-Sammlung am 3. Dezember, d. h. am „Tage der nationalen Solidarität“ im ganzen Reich beträgt

RM. 15 061 335,40

Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1937 im alten Reichsgebiet RM 7 964 102,76. **Besonders erfreulich ist das Ergebnis in den Gauen des früheren Österreich. Hier wurden insgesamt RM 1 089 115,53 gesammelt.** Nach Abzug dieser Summe ergibt sich im Altreich eine Steigerung um RM 6 008 117,11. Das Ergebnis des Jahres 19A35 betrug RM 4 084 813,49, das Ergebnis des Jahres 1936 RM 5 662 279,19.

Über das Verhältnis der drei verbündeten Völker zueinander

sagte der Staatspräsident: „Das Leben der autonomen Teile der Tschechen, Slowaken und Ukrainer im gemeinsamen Staat ist bestimmt durch die jüngst zustandegekommenen Verfassungsgesetze. Die Einhaltung dieser Verfassungsgesetze muß für alle Träger der staatlichen Macht richtunggebend sein.“

Von ganz besonderem Interesse waren die Ausführungen des Staatspräsidenten betreffend die Judenfrage: „In Böhmen und Mähren — zum Unterschied von der Slowakei und der Karpato-Ukraine — ist die Zahl der Juden im Vergleich zur Gesamtbevölkerung gering. Bei der Lösung der jüdischen Frage wird es sich jetzt darum handeln, einen Weg zu finden, der die Aufgaben der Juden im Lande jener Völker, die Träger des Staatsgedankens sind, bestimmen würde.“

Ueberall Landrat und Regierungspräsident.

Durch eine soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichsministers des Innern, die sich auf das Neuaufbaugesetz stützt, werden für die Behörden, leitenden Beamten und Bezirke der unteren und mittleren Stufe der allgemeinen Verwaltung einheitliche Bezeichnungen eingeführt. Danach führen die Behörden der unteren Stufe künftig allgemein die Bezeichnung „Der Landrat“; dies ist auch die Amtsbezeichnung des Behörden-Leiters. Ihre Verwaltungsbezirke heißen „Landkreise“. Diese — für das Sudetenland bereits eingeführte — Regelung gilt auch für die österreichischen Bezirkshauptmannschaften. Die Regierungen in Bayern und die Kreishauptmannschaften in Sachsen sowie ihre Behördenleiter führen von jetzt ab ebenso wie in Preußen die auch im Sudetenland unlängst eingeführte Bezeichnung „Regierungspräsident“.

Herzog von Windsor kommt noch nicht nach London

Der Herzog und die Herzogin von Windsor haben eine Londoner Arbeiterfamilie, Mann, Frau und zwei Kinder, eingeladen, mit ihnen in einem Schloß an der Riviera das Weihnachtsfest zu verleben. Die Einladung ist von dem Arbeiter angenommen worden. Der Name der Familie wird vorläufig geheim gehalten. Der Herzog von Windsor hat es abgelehnt, Weihnachten nach England zurückzukehren. Auch die Bemühungen Chamberlains in dieser Richtung bei seinem Pariser Aufenthalt sind vergeblich gewesen. Ungeklärte Fragen des Ranges der Herzogin und vor allem der Titel „Königliche Hoheit“ sollen dabei nach wie vor eine gewichtige Rolle spielen.

Vaterländische Volksbewegung in Finnland wieder gestattet

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Helsingfors, daß das dortige Gericht bereits in erster Instanz die provisorische Auflösung der nationalsozialistischen Organisation, die den Namen „Vaterländische Volksbewegung“ trägt, sowie die Schließung ihrer Presseorgane als unbegründet anerkannt und die betreffende Verordnung des Innenministeriums aufgehoben hat.

Rücktritt des litauischen Außenministers.

Der litauische Außenminister Lozoraitis ist am Freitag von seinem Posten zurückgetreten.

Senator a. D. Jewelowski wird Danziger Boden nicht mehr betreten.

Wie wir von unserem Danziger Mitarbeiter erfahren, hat das Danziger Steueramt gegen den vor einigen Tagen wegen mehrerer Steuerstraftaten verhafteten jüdischen Kaufmann Julius Jewelowski eine Strafe von 100 000 Gulden festgesetzt. Jewelowski ist nach Zahlung der Strafe aus der Haft entlassen und hat sich ins Ausland begeben. Er wird Danziger Boden nicht mehr betreten.

Jewelowski ist in einer früheren Danziger Regierung, bevor der Nationalsozialismus in Danzig die Macht ergriff, einmal Handels-Senator gewesen und hat seinerzeit auch den Warschauer Vertrag mitunterzeichnet.

Erzbischof Teodorowicz †.

In Lemberg ist am Sonntag nachmittag nach längerer Krankheit der dortige Erzbischof katholisch-armenischen Bekenntnisses im Alter von 74 Jahren gestorben. Erzbischof Teodorowicz gehörte seinerzeit dem galizischen Landesschulrat an, er war auch Mitglied des galizischen Landtages und des Herrenhauses in Wien. Im Jahre 1902 verlieh ihm die Lemberger Universität die Würde eines Ehrendoktors.

Wettervoraussage:

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach Durchzug einer Regenfront wechselnde Bewölkung an.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Dezember 1938.

Krakau — 2,56 (— 2,95), Zawichost + 1,38 (+ 1,32), Warschau + 0,94 (+ 0,92), Plock + 0,67 (+ 0,70), Thorn + 0,72 (+ 0,77), Fordon + 0,73 (+ 0,77), Culm + 0,66 (+ 0,66), Graudenz + 0,88 (+ 0,87), Kurzebrack + 0,95 (+ 0,91), Piecke — 0,13 (— 0,10), Dirschau — 0,14 (— 0,10), Einlage + 2,50 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,76 (+ 2,50) (In Klammern die Meldung des Vortages.

Ab 6. Dezember:

Weitgehender Judenbann in Berlin.

Münz-, Linien- und Grenadierstraße sollen Gettostraßen werden.

Der Berliner Polizeipräsident erließ für seinen Amtsbezirk zu der Reichspolizeiverordnung vom 28. November 1938 über das Auftreten der Juden in der Öffentlichkeit folgende Anordnung, die am 6. Dezember 1938 in Kraft tritt: „Erste Anordnung zu der Reichszeiverordnung über das Auftreten der Juden in der Öffentlichkeit vom 5. Dezember 1938. Auf Grund der Polizei verordnung über das Auftreten der Juden in der Öffentlichkeit vom 28. November 1938 wird für den Landesbezirk Berlin folgendes verordnet:

§ 1. Straßen, Plätze, Anlagen und Gebäude, über die der Judenbann verhängt wird, dürfen von allen Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden nicht betreten oder befahren werden.

§ 2. Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden, die beim Inkrafttreten dieser Verordnung noch innerhalb eines Wohnbezirkes wohnhaft sind, über den der Judenbann verhängt ist, benötigen zum überschreiten der Banngrenze einen vom Polizeirevier des Wohnbezirks ausgestellten Erlaubnisschein. Mit Wirkung vom 1. Juli 1939 werden Erlaubnisscheine für Bewohner innerhalb der Bannbezirke nicht mehr erteilt.

§ 3. Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden, die von einer innerhalb des Bannbezirkes gelegenen Dienststelle vorgeladen werden, bedürfen eines vom Polizeirevier des Wohnbezirks ausgestellten Erlaubnisscheins von zwölfstündiger Gültigkeit.

§ 4. Der Judenbann erstreckt sich in Berlin auf 1. sämtliche Theater, Kinos, Kabaretts, öffentliche Konzert- und Vortragsräume, Museen, Rummelplätze, Ausstellungshallen am Messedamm, einschließlich Ausstellungsgelände und Funkturm, Deutschlandhalle und den Sportpalast, das Reichssportfeld, sämtliche Sportplätze einschließlich der Eisbahnen; 2. sämtliche öffentlichen und privaten Badeanstalten und Hallenbäder einschließlich Freibäder; 3. die Wilhelmstraße von der Leipziger Straße bis Unter den Linden einschließlich Wilhelmplatz; 4. die Voßstraße von der Hermann-Göring-Straße bis zur Wilhelmstraße; 5. das Reichsehrenmal mit der nördlichen Gehbahn Unter den Linden von der Universität bis zum Zeughaus.

§ 5, Ausgenommen von Ziffer 1 bis 2 des § 4 sind die Einrichtungen und Veranstaltungen, die nach entsprechender behördlicher Genehmigung für jüdischen Besuch frei gegeben sind.

§ 6. Wer dieser Verordnung vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird auf Grund des § 2 der Polizeiverordnung vom 28. November 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 1676) mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Hierzu teilt der Polizeipräsident folgendes mit: „Wie aus der überschrift der erlassenen Verordnung ersichtlich, werden auf Grund der Reichspolizeiverordnung vom 28. November 1938 **noch weitere einschneidende Durchführungsverordnungen** erlassen. Die erlassene erste Durchführungsverordnung hat nur über einen verhältnismäßig geringen Teil von Straßenzügen, Anstalten usw. den Judenbann verhängt. Dieser Judenbann erstreckt sich nicht auf ausländische Juden, wohl aber auf alle Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden.

Wahrscheinlich wird der zeitlich unbeschränkte Judenbann in Kürze insbesondere auf eine große Zahl Berliner Straßen ausgedehnt werden.

Es kommen hierfür vornehmlich die Haupt- und Prachtstraßen Berlins wie u. a. der Kurfürstendamm, Friedrichstraße, Tauentzienstraße, Unter den Linden, Kaiserdamm, Bismarck-Straße usw. in Frage.

Es haben schon zahlreiche Juden angefragt, welche Wohngegenden Berlins aller Voraussicht nach von dem Judenbann ausgenommen werden. Hierzu kann gesagt werden, **daß wahrscheinlich die im Zentrum und Norden Berlins gelegenen Straßenzüge, in denen schon seit Jahren das jüdische Element vorherrscht (so z. B. Münz-, Linien-, Grenadierstraße) nicht zu den Judenbannbezirken gerechnet werden.** Es wird jedoch schon darauf hingewiesen, daß die in oder an den Haupt- und Prachtstraßen Berlins wohnenden Juden damit rechnen müssen, daß schon in nächster Zeit über die von ihnen bewohnten Straßen der Judenbann zeitlich beschränkt oder auch unbeschränkt verhängt wird. Es empfiehlt sich daher für die Juden, schon jetzt vorsorglich eine andere Wohnung in einem der oben genannten Teile Berlins sich zu suchen und eventuell mit dort wohnenden deutschen Volksgenossen einen Wohnungstausch vorzunehmen. Des weiteren haben zahlreiche Gastwirte und Hoteliers sofort nach der Veröffentlichung der Reichspolizeiverordnung vom 28. November 1938 darum gebeten, daß im Verordnungswege nunmehr den Juden der Zutritt zu ihren Lokalen verboten wird. Die Juden haben damit zu rechnen, daß sie in Zukunft auf rein jüdische Gaststätten beschränkt werden."

Kraftfahr-Verbot für Juden.

Sofortige Entziehung der Führerscheine im Reich

Aus Berlin meldet DNB:

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Heinrich Himmler, erläßt folgende vorläufige polizeiliche Anordnung über die Entziehung der Führerscheine und Zulassungspapiere für Kraftfahrzeuge von Juden:

„Die feige Mordtat des Juden Grynszpan, die sich gegen das gesamte deutsche Volk richtete, läßt **Juden als unzuverlässig und ungeeignet zum Halten und Führen von Kraftfahrzeugen** erscheinen. Vorbehaltlich einer endgültigen Regelung wird daher folgendes angeordnet:

1. Aus allgemeinen sicherheitspolizeilichen Gründen und zum Schutz **der Allgemeinheit untersage ich mit sofortiger Wirkung sämtlichen in Deutschland wohnenden Juden** deutscher Staatsangehörigkeit **das Führen von Kraftfahrzeugen aller Art und entziehe ihnen hiermit die Fahrerlaubnis.**

2. Den in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit ist das Halten von Personenkraftwagen und Krafträdern (mit und ohne Beiwagen) verboten. Für Lastkraftfahrzeuge bleibt weitere Anordnung vorbehalten.

3. Die in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit haben die Führerscheine aller Klassen sowie die Kraftfahrzeugscheine für Personenkraftwagen und Krafträder unverzüglich, spätestens bis zum 31. Dezember 1938, bei den zuständigen Polizeirevieren abzuliefern. Die amtlichen Kennzeichen sind mit den Zulassungsscheinen zur Entstempelung vorzulegen.

4. Die zuständigen Polizei- und Verwaltungsbehörden haben das Erforderliche zu veranlassen.

5. Gegen Zuwiderhandlungen wird nach den bestehenden Strafvorschriften eingeschritten.

Diese polizeiliche Anordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung durch die Tagespresse in Kraft. Eine weitere Mitteilung an die zuständigen Behörden auf amtlichem Wege ergeht nicht."

*

Zu dieser Anordnung bemerkt das Deutsche Nachrichten-Büro:

Auch mit dieser Abwehrmaßnahme gegen jüdische Anmaßung hat der nationalsozialistische Staat dem gesunden Rechtsempfinden des deutschen Volkes Ausdruck gegeben. Der deutsche Mensch hat es schon lange als eine Provokation und als eine Gefährdung des öffentlichen Lebens empfunden, wenn Juden sich am Steuer eines Kraftwagens im deutschen Straßenbild bewegten oder gar Nutznießer der von deutschen Arbeiterfäusten geschaffenen Straßen Adolf Hitlers waren. Auch dieser vom deutschen Volke bisher mit unerhörter Langmut ertragene Zustand hat jetzt sein Ende erreicht. **Juden haben in Deutschland am Steuer eines Kraftwagens nichts mehr zu suchen!** Statt dessen soll der schaffende deutsche Mensch mehr als bisher Gelegenheit haben, mit dem Kraftwagen, dem Werk deutschen Geistes und deutscher Hände, die Schönheiten seiner Heimat kennenzu lernen und neue Kraft für seine Arbeit zu schöpfen.

Der nationalsozialistische Staat erstrebt weiter im Straßenverkehr eine Gemeinschaft aller deutschen Menschen, die sich freiwillig den Notwendigkeiten und den Gesetzen des Verkehrs unterordnen. **In diese nationalsozialistische Verkehrsgemeinschaft gehört der Jude nicht hinein.** Deshalb mußte der Staat in Anlehnung an die anderen Abwehrmaßnahmen unter dem Eindruck der jüdischen Mordtat in Paris schon allein aus Gründen der allgemeinen Sicherheit diese seit langem notwendige Trennung vollziehen.

*

Scharfe Maßnahmen Bürckels.

Wie der UTA-Pressedienst aus Wien meldet, hat Gauleiter Bürckel eine Reihe von Anordnungen getroffen, durch die einigen von der Regierung und der Partei bedauerten Begleiterscheinungen anläßlich der jüngsten Maßnahmen gegen das Judentum gesteuert und Übergriffe geahndet werden sollen. Die Wiener Staatspolizei führt zur Zeit nach Weisung des Reichskommissars strenge Untersuchungen gegen diejenigen durch, die die letzten Demonstrationen gegen die Juden zur persönlichen Bereicherung ausgenutzt haben. Der Gauleiter hat u. a. 12 Parteigenossen aus der Partei ausgeschlossen und verfügt, daß sie nach Verbüßung der ordentlichen Gerichtsstrafen auf die Dauer eines halben Jahres in ein Konzentrationslager gebracht werden. Sie sollen hierdurch dafür bestraft werden, daß sie ihre besondere große Pflicht als Nationalsozialisten zur Achtung der Gesetze versäumt haben.

In gleicher Schärfe geht Gauleiter Bürckel gegen Arisierungsgewinnler vor und verbietet den Versuch, jüdisches Besitztum zu Schundpreisen zu **erwerben.** Solche Versuche seien nichts anderes als Erpressungen, und der Erpresser bestehle indirekt die Volksgesamtheit. Parteigenossen, die sich solcher Erpressungen schuldig gemacht haben sollten, werden aus der Partei entfernt. Mit sofortiger Wirkung sind Verkäufe und die Belastungen jüdischer Liegenschaften verboten und solche Verträge genehmigunspflichtig gemacht worden.

*

Kartei der verderbten Sippen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei durchgeführte Reform der Polizei bringt es u. a. auch mit sich, daß die Kriminalpolizei sich künftig nicht mehr allein mit der Person des Rechtsbrechers als Einzelpersönlichkeit zu beschäftigen, sondern stets allgemein zu prüfen haben wird, ob und inwieweit Erbgut und Umwelt den Täter beeinflußt haben. Bisher konnte allerdings das umfangreiche Gebiet der Kriminalerbbiologie nur in bescheidenem Maße für die kriminalpolizeiliche Aufgabe fruchtbar gemacht werden, weil der Aufbau erst vollzogen werden muß. Immerhin sind bereits in zahlreichen Fällen die Sippen von Berufsverbrechern überprüft worden, wobei sich herausstellte, daß tatsächlich die erbbiologische Belastung eines großen Teils der Schwerverbrecher außer Frage steht. Nunmehr werden die in den Besserungslagern befindlichen Berufsverbrecher systematisch erfaßt werden. Die Ergebnisse der kriminalbiologischen Nachforschungen werden bei der Frage, ob und unter welchen Umständen Berufsverbrecher aus den Besserungslagern entlassen werden können, vom Reichsführer SS eingehend berücksichtigt. Über jeden Täter, der kriminalbiologisch erfaßt wurde, wird ein Aktenstück angelegt, das neben dem Vorgang stets die Sippschafts-Fragebogen und ausreichendes Lichtbildmaterial enthält. Es konnten bisher schon zahlreiche solcher Aktenstücke abgeschlossen werden. Sie bilden eine besondere Sammlung.

*

Göring-Bild ist unpfändbar.

Das Amtsgericht Neubrandenburg hat, wie die „Deutsche Rechtspflege" mitteilt, folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Gerichtsvollzieher hat die Pfändung eines Bildes des Schuldners, auf dem der Generalfeldmarschall Göring dargestellt ist, abgelehnt. Die Erinnerung des Gläubigers hingegen ist nicht begründet. Denn das Bild ist unpfändbar nach § 811 Nr. 1 der Zivilprozeß-Ordnung. Der Schuldner gebraucht es zur Führung eines angemessenen und bescheidenen Haushaltes. Er ist nämlich verheiratet und hat sieben Kinder. Unpfändbar im Sinne der genannten Gesetzesvorschrift sind nicht nur solche Gegenstände, die einen rein wirtschaftlichen, sondern auch solche, die einen geistigen Wert haben. Wir leben in einem Führerstaat. Dieser beruht auf dem Vertrauen, das die deutschen Volksgenossen ihren Führern entgegenbringen. Es ist daher notwendig, den Führergedanken zu pflegen und zu fördern. Vor allem berufen zu dieser Aufgabe ist aber die deutsche Familie. Denn das Familienleben ist namentlich für den heranwachsenden Staatsbürger überwiegend bestimmend für die Entwicklung seiner gesamten geistigen Haltung. Es ist deshalb sogar erforderlich, daß in jeder deutschen Wohnung Bilder führender Männer hängen. Der Gläubiger kann daher nicht verlangen, daß das Bild unseres Generalfeldmarschalls Göring gepfändet würde. Hieran wird auch nichts dadurch geändert, daß das Bild nach dem Vortrag des Gläubigers ein wertvolles Ölgemälde ist. Einmal hat Gläubiger bisher ein für den Gebrauch gleichwertiges Ersatzbild zur Auswechselung nicht angeboten. Zum anderen hat das Bild nach dem Bericht des Gerichtsvollziehers einen Wert von 30 bis 50 RM. Dieser Wert ist nicht so erheblich, daß damit die Grenzen einer angemessenen Haushaltsführung überschritten werden, zumal der Schuldner das Bild nicht selbst gekauft, sondern als Schießpreis erworben hat." —

Deutscher Volksrat in der Karpato-Ukraine.

Die Abteilung des Preßburger deutschen Staatssekretariats für Belange der deutschen Volksgruppe in der Karpato-Ukraine gibt bekannt, daß ein Deutscher Volksrat für diese Volksgruppe errichtet wurde. Vorerst werden in allen deutschen Siedlungen Ortsleiter aufgestellt. Weiter wird der freiwillige Schutz organisiert. Das neu errichtete Schulinspektorat für das deutsche Schulwesen in der Karpato-Ukraine wird seinen Sitz bei der Bezirksbehörde in Svaljawa haben. Staatssekretär Ingenieur Karmasin ernannte im Einverständnis mit dem ukrainischen Unterrichtsministerium den Fachlehrer Thomas zum deutschen Schulinspektor. In einer Reihe deutscher Schulen konnte der Unterricht wieder aufgenommen werden. In einigen Gemeinden herrscht noch Lehrermangel, so daß mit dem deutschen Unterricht erst in den nächsten Tagen begonnen werden kann. Der Staatssekretär für die karpatendeutsche Volksgruppe in der Slowakei und in der Karpato-Ukraine Ingenieur Karmasin hat zu seinem Stellvertreter für die Karpato-Ukraine Ingenieur Oldofredi ernannt, der soeben vom Ministerpräsidenten Woloschin in seinem Amte bestätigt und zum Unterstaatssekretär ernannt worden ist.

Volksbund der Deutschen in Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet:

In einer von überaus zahlreichen Mitgliedern der deutschen Volksgruppe aus allen Gegenden Ungarns überfüllten großen öffentlichen Versammlung in Budapest fand die offizielle Gründung des „Volksbundes der Deutschen in Ungarn" statt. Die Versammlung, die von Staatssekretär a. D. Dr. Jekl geleitet wurde, stimmte den Statuten dieser neuen deutschen Volksorganisation, die von Dr. Georg Goldschmidt vorgetragen und erläutert wurden, unter allgemeiner Begeisterung zu.

Dr. Franz Basch, der Führer der volksbewußten Deutschen in Ungarn, die sich unter dem Namen „Volksdeutsche Kameradschaft" organisiert haben (von welcher Organisation auch der Anstoß zu der jetzigen Gründung des Volksbundes ausgegangen war), hatte in einer ausführlichen programmatischen Rede die Ideologie und die Forderung des Deutschtums in Ungarn entwickelt. Das volksbewußte Deutschtum, sagte er, habe dem volksbewußten Madjarentum stets höchste Achtung entgegengebracht, sei auch stets davon überzeugt gewesen, daß das volksbewußte Madjarentum keine Assimilierung der Deutschen anstrebe und das nicht einmal wünsche. Auch den Budapester maßgebenden Stellen wolle er nicht den guten Willen zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn absprechen, doch sei eine grundsätzliche Umkehr der seitherigen Minderheitenpolitik Ungarns dringendste und unerläßlichste Notwendigkeit. Vielleicht aber bedeute die Tatsache, daß die ungarischen Behörden der Abhaltung dieser Gründungsversammlung keine Hindernisse in den Weg gelegt hätten, schon den erfreulichen Beginn dieser Umkehr. Dr. Basch erklärte sodann als Aufgabe des Volksbundes, das deutsche Volkstum in Ungarn in eine geschlossene Front zu bringen und die Frage der deutschen Volksgruppe in Ungarn (Anerkennung der Volkstumspersönlichkeit, des Volksgemeinschaftsgedankens und Lösung der Schulfragen) zu einer klaren und befriedigenden Entscheidung zu bringen. Falls es aber nicht zu dieser Lösung komme, dann würde „weiteres hoffnungsloses Harren und stummes Gedulden" für das volksbewußte deutsche Volk in Ungarn einen fragwürdigen Sinn bekommen. Dr. Basch behandelte dann den Begriff von Volks- und Staatstreue und stellte fest, das Deutschtum Ungarns habe sich während seiner ganzen Geschichte wortwörtlich mit Blut und Gut für seine Heimat Ungarn eingesetzt. Basch ging, übergehend auf die Gegenwart, so weit, auszusprechen, daß für den Fall, es würde im Südosten zu irgendwelchen Veränderungen kommen, das volksbewußte Deutschtum Ungarns stets wieder Ungarn als seine Heimat wählen würde. Abseits aller Phrasen aber müßte er andererseits auch bekennen,

daß der moralische Wert der Staatstreue wesentlich bedingt sei durch die Anerkennung, die der Staat der Volkspersönlichkeit entgegenbringe.

Und nun habe nach jahrelangem vergeblichen Warten und Kämpfen der Ungarische Staat das Wort.

Wydawca, nakładem czcionkami drukarni A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz.

Hauptschriftleiter: Gottfold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 48.

Ulrich Eckhard

Die Geburt eines strammen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Kurt Sagorski u. Frau Gertrud geb. Rzewnitzki

Thorn, 3. Dezember 1938
Deutsches Generalkonsulat

Bittglöcklein!

Kriegsgewitter ist verschwunden. —
Bei 200 Kindern, Alten
Kann nach bangen, schweren Stunden
Friedens-, Freuden-Stimmung walten.
Unser Glöcklein darf erklingen:
Denkt der Armen, Siechen, Blinden,
„Laßt uns Weihnachtslieder singen,
Unterm Baum ein Päckchen finden!"

Kuratorium der Jost-Strecker-Anstalten Pleszew, Wlkp.

J. Scholz P.

7846 Postscheckkonto: Nr. 212966 Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank — Poznan.



K. NITECKI
PELZGESCHÄFT

BYDGOSZCZ
Dworcowa 12, Tel. 3325

empfiehlt:
Damen- und Herrenpelze nach den neusten Modellen, sämtliche Felle, Füchse und Pelzfutter zu Konkurrenzpreisen.

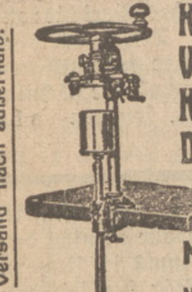
Unsere Firma ist bekannt durch ihre Solidität und Fabrikate.

Erstklassige Kürschnerwerkstatt am Platze. 8096

BYDGOSZCZ

Handgeknüpfte
Teppiche
Prima Qualität
Prachtvolle Persermuster
Sehr preiswert

Hotel „Pod Orłem"
von Montag, dem 5. 12. bis Donnerstag, dem 8. 12. 1938.
8091



Konservendosen-Verschlußmaschinen Konservendosen, Dosenöffner
empfehlen 7876
Neumann & Knitter
Bydgoszcz
Niedźwiedzia 1 Telefon 31-41.

1939

Abreiß-
Termin-
Wochen-
Notiz-
Brieftaschen-
Büro-
Deutscher Heimatbote-
Neukirchener Abreiß-
Landwirtschaftlicher-
Erfurter Garten-
Jagd-
Umlege-
Soennecken Ersatz-
Wand-

KALENDER

A. Dittmann, T. z o. p.
Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 9

Adventsbitte

für die Kinder des Evangelischen Erziehungsvereins und die vielen anderen, die noch auf Uebernahme warten. Sie wollen satt werden und sich in liebevoller Fürsorge geborgen wissen. Es sind willkommen: Lebensmittel, Kleidungsstücke, Geld (Konto bei der Landesgenossenschaftsbank, Posen). 7926

Posen-Poznan, im Advent 1938.
Stef. Czarneckiego 5.

Das Kinderheim des Evangelischen Erziehungsvereins

Pfarrer **Schwerdtfeger** — Schwester **Marie Schmidt.**

Wer erteilt einem Kaufmann
gründl. Unterricht d. deutsch. Sprache
Angabe d. Bedingung. u. „Deutsch-Unterricht" an **Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54. 8126

1—2
Rassehunde
nehme sof. in **Dressur.** Prim. Referenzen und Dankschreiben. 3542
Fr. Dejewski
Radzyn, Pom.

Lebende Fasanen Rebhühner
kaufe zu höchst. Preisen. Verpackung, Fanganleitung kostenlos. 7549
Wolf v. Bernuth, Borowo-Villa, p. Czempin.

Bielitzer Stoffe
für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789
G. Wichmann, Bydgoszcz Pomorska 29.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Versteigerung in der **ul. Jana Kazimierza 8, part. links. Am Mittwoch, dem 7. Dezember d. J.,** von 11 Uhr vorm. ab, werde ich nachstehende, gut erhaltene Gegenstände verkaufen: 1 **Salon,** 8125
1 **Original-Eßzimmer, massiv Eiche:** 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch f. 24 Pers., 6 Stühle mit Lederbezug, 1 Standuhr, ferner:
1 **kompl. weiß. Schlafzimmer f. 1 Pers.:** 1 großer Spiegelschrank, 1 Marmor-Spiegel-Waschtisch, 1 Met.-Bettstelle m. Matr., 2 Stühle, 1 Nachttisch. **Einzelmöbel:** 1 Nähmasch., 1 Schreibmasch., 1 Marm.-Waschtisch m. Spieg., je 1 eleg. elektr. Steh- u. Hängelampe, erstkl. Kristalle, 1 neuzeitl. 3-Lamp.-Radioappar., Elektrolux, Damenzimm.-Möbel, Sofa, 2 Sessel, 1 Tischch., 1 Eßzimm.-Kredenz, 1 Rauchtisch m. Metallpl., 2 Ledersessel, 1 Geige, 1 Gitarre, 1 Chaiselongue, 2 Kasten-Matr., Küchengefäße, Glaswaren, Porzellan, 2 kompl. Kaffeeservize, 1 elektr. Heizlampe, Bilder, Akt.-Regal, Schuhe, sowie Herren- und Damengarderobe u. viel. and. **Achtung Baumeister!** 1 Partie Tische und Pappel-Tischplatten, 1 Licht-Pauskasten u. and. techn. Utensilien.
M. Piechowiak, vereidigter Auktionator und gerichtlicher Sachverständiger. **ulica Sniadeckich 9—5.**



Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Bienenhonig

diesjähr., garant. 100 Proz. echt naturrein, nähr- und heilkräftigen, liefert gegen Nachnahme per Post 3 kg 7.20 zł, 5 kg 10,70 zł, 10 kg 20,00 zł, 20 kg 38.40 zł, per Bahn 30 kg 57.00 zł, 60 kg 112.00 zł, einschließlich aller Versandkosten und Blechdose. **„Pasieka" w Trembowli Nr. 60/11,** Małopolska. — Wer einmal kauft, bleibt ständiger Abnehmer. 7999

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig.** Wicherek, Grodzka 8. 62

Hausmädchen
das Kochen u. Maschinenähen kann, f. 2-Personenhaush. in kleiner Stadt, von sof. gesucht. Bewerb. m. Bild und Gehalt unter P 8050 an die Geschst. d. Ztg.

Christliche zahntechn.
Gehilfin
perfekt, gesucht. Offert. unter B 3628 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 1. 1939 für Gutshaushalt 8118
tücht. Stütze
erfahren in fein. Küche und Näharbeit.
Frau von Opitz.
Witosław, p. Osieczna, k. Leszna.

Suche v. sof. ein saub.
Mädchen
mit Kochkenntn. 8123
E. Morszówna, tech.-dent
Kartuzy, ul. 3-go maja 4.

Heirat

2 Kath. dunkelblonde
Freunde
in guter Position such. liebe
Lebenskamerad.
bis 25 Jahren Bildoff. u. K 3665 a. d. Geschst.

Junge ev. Dame
Erbin einer größeren Landwirtsch., wünscht Bekanntschaft eines soliden Herrn **zwecks Heirat** 10 000 zł **Vermögen** erwünscht. Offerten mit Bild unter J 7992 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche Ehegefährtin
f. Familienangehörig. nach Deutschl. Damen bis 33 Jahre aus guter Familie mit Vermögen v. 20000 zł an aufwärts, evang., mit christlicher Gesinnung werden um Briefwechsel gebeten. Suchend. ist Kaufmann v. Beruf, jetzt bei höher. Staatsbehörde angestellt, in sicher. Position. Erbe ein. Stadtgrundstücks in Polen i. Werte von 40000 zł. Offerten u. C 3643 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Eltern suchen für ihren Sohn, 27 J., selbständ., aus alter, best. Bauernfamilie, eine gesunde, wirtschaftliche
vermögende Frau
und wollen Eltern od. Verwandte Zuschriften unter D 3644 an die Geschst. d. Zeitg. einsd.

Evangelische
Gutsbesitzerwitwe
45 J. alt, 500 Morgen, möchte sich gern wieder verheiraten und sucht auf diesem Wege einen Herrn mit Vermögen oder festem Einkomm., der aber auch den 3 Kindern Freund sein würde. Zuschr. unt. W 8080 an d. Gst. d. Zt.

Kaufmann
53 Jahre alt, evangl., 80000 zł Vermög., sucht
Lebenskameradin.
Damen mit Vermögen von 10.000 zł an aufwärts in bar oder Werten werden bevorzugt. Zuschriften, die die Möglichkeit bieten, sich bekannt zu machen, unter D 8124 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Vermittler nicht erwünscht.

Offene Stellen

Ingenieur
mit guten Zeugnissen, für selbständigen Posten in einer Maschinenfabrik und Eisengießerei **gesucht.** Offert. unt. B 8121 an die Geschst. der Deutschen Rundschau.

Jüngerer, tüchtiger
Hofverwalter
möglichst unverheirat., wird von größer. Gut spätestens zum 1. 1. 1939 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter N 8020 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Automechaniker
m. Führerzeugnis, der auf Dauerstellung reflektiert, gesucht. Off. „Par", Mostowa 12, unter Nr. 895. 8137

Led. Schweizer gesucht
Brunk, pt. Lochowo. 3661

Suche zum 1. 4. 1939
Landarbeiter
mit mindestens
2 eigen. Scharwerkern
bevorzugt evgl. deutsch:
1 Schweizerfamilie nebst 1 Gehilfen für 30 Stück Milchvieh u. ebensoviel Jungvieh.
1 Gespannführer-Familie
2 Deputanten
Maschinenkenntn. erwünscht. Deutsche Schule, Kirche, Gasthaus am Ort. Es wollen sich nur leistungsfähige Familien bewerb. die auf Dauerstellung Wert legen.
E. Marquardt
Dziegciarnia, poczta Jeziórki-Zab. powiat Wyrzysk. 3669

Zum frohen Dienen
in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6. Bedingung. anfordern

Lediger Melker
sofort gesucht. Offerten unter O 8025 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
der deutschen Sprache mächtig, erfahren in allen Arbeiten eines Landhaushalt. wegen Verheirat. der jetzigen zum 1. 1. 1939 gesucht
Dom. Wybranowo, poczta Jaksice, powiat Inowrocław. 8053

Stellengesuche

Berufslandwirt, 30 J., evgl., unverh., **sucht** aus ungekünd. Stellung z. beliebigen Antritt, gestützt a. gute Zeugnisse, **Stellung** als
1. Beamter.
z. Zt. in Westpolen tät., 13 J. Prax., vertraut m. allen Zweig. einer neuzeitlich. Wirtsch. Größ. Betrieb, wo Heiratsmögl. gebot., bevorzgt. Angebote unt. P 7851 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Verheirateter, energischer, selbständiger
Förster u. Gärtner
in ungekünd. Stellg., der die deutsche und polnische Sprache beherrscht, in all. Zweig. d. Forstfach. vertraut, sucht zum 1. 4. 39 oder früher Dauerstellung Frdl. Angebote unter L 7812 a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Suche zum 1 Jan. 39. oder später **Dauerstellung** als
Buchhalter
oder Kassierer, 28 J., zuverlässig, ev., bilanzsicher, poln. Sprache perfekt. Gefl. Zuschr u. L 3666 an d. Gst. d. Zt.

Suche zum 1. 1. 39 eine
Portierstelle.
Off. unt. M 3670 an die „Deutsche Rundschau".

Evgl. Schmied
sucht ab 1. 1. 38 od. spät. **selbständige Stellung.** Vertraut mit all. Reparatur landwirtschaftl. Maschinen, bisher i. ungekündigter Stellung. Refer. u. Zeugn. vorhd. Offerten unter C 8122 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtig., ledig, deutsch.
Schweizer
sucht mit guten Zeugn. von sofort Stellung.
Ewald Liebert,
Kruszki, p. Łobżenica, pow. Wyrzysk. 3664

Bäckergeselle
m. Konditorkenntnissen und 1jähr. Praxis, mit sehr guten Zeugnissen **sucht** von sof. **Stellung.** Gefl. Offert. unter S 8052 an d. Gschst. d. Z.

Wirtin
erfahr. i. Stad- u. Landhaush., kath., 37 J., sucht **passende Stellung.** Offerten unter U 3628 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Aeltere Dame sucht Betätigung
als Hausdame, Pfleger. Gesellschafterin od. zur Führg. des Haushalts. Offerten unter H 3653 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
29jähr., evgl., in Stadthaushalt gewesen
sucht Stellung
per sofort, am liebsten Gut in Danzig. Gegend. Gefl. Zuschr. unt. T 3622 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sof. Stellung als
Dienstmädchen
Szczecińska 10, Block E, W. 5. 3601

An- u. Verkäufe

Gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
sofort zu verkaufen. Offerten unter O 3674 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft
im Zentr. ein. Kreisst., das über 80 Jahre best., ist wegen Krankheit zu verkaufen. Erforderlich 25000 Zł. Selten gute Gelegenheit! Angebote unter Z 8088 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Belgier-Ardenner-Hengst
ges. Beding.: gekört, gute Tugend., zugfest, nicht üb. 10 J. Zuschrift. m. näh. Ang. u. Prs erb.
Gutsverw. Kawęczyn, p. Grabie, 8119 pow. Inowrocław.

Dobermannhündin
scharf, dressiert, zu verkaufen. 3499
Würtz, Lochowiec, pt. Lochowo, p. Bydg.

Jagdhunde!
Verkaufe billig zwei gute Deutsche Drahthaar-Rüden Vorstehhunde im zweiten u. ersten Felde. Ersterer prima Schweißhund u. vorzüglicher Verlorenbringer. 8023
P. Hajda, Państwowe Leśnictwo Miłaszka, p. Grabow n/Prosna, pow. Ostrów, Wlkp.

Ferkel
zu verkaufen 3668
Paul Wittig,
Płątnowice, p. Bydgoszcz

Pianinos 3673
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Schlafzimmer
weiß, zu verkaufen.
3650 Śląska 44, W. 2.

Schreibmaschine
verkauft 3662
„Kurier", Parkowa 1.

Gelegenheitskauf
Doppelbüchse
für Stahlmantelgesch. m. Nachtglas u. Schrotwechselläufen günstig **zu verkaufen.** Anfragen unt. K 8016 an die Geschst. d. Ztg

Schreibmaschine
Smith Premier sichtb. Schrift 135 zł, **Reiseschreibmaschine,** Rofa 100 zł, schmiedeeiserne, große **Tür,** 100 zł. 8095
Toruń, Małe Garbary 5
Amtsdiener Strenkowski

Wohnungen

5-Zimmerwohnung
zu vermieten
Chodkiewicza 22, W. 1.

3- oder 4-Zimmer-Wohnung
v. ruhig. Miet. gesucht. Angebote unt. N 3672 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige
3-Zimmerwohnung
2 Etage z. 1. 2. 39. zu verm. **Promenada 25/3**

2 Zimmer u. Küche
z. vrm. **Nakielska 149.** 3641

1 Zimmer u. Küche
2 Zimmer u. Küche
mit elektr. Licht, sofort zu vermieten. Jahresmiete im Voraus. 8099
Büro Gdańska 76.

1 Zimmer u. Küche
Stall, Garten, passend für Schuhmacher oder and. Handw. zu verm.
Herm. Goltz, Murucin b. Mrocza, p. Bydgoszcz 8021

Laden m. Wohng.
(früher Restaurant), f. jede Branche passend, sofort **zu vermieten.**
Toruń, Żeglarska 6
Smarzewska. 8044

Werkstätten
und Einzelkabinen für Möbel und Güterlagerung vermietet 7966
Spediteur Wodtke, Bydgoszcz, Gdańska 76 Telefon 3015.

Möbl. Zimmer

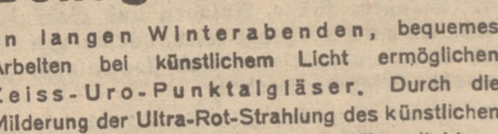
Möbl. Zimmer
Chrobrego 23, W. 7. 3638

Frl. möbl. Zimmer per. 15. 12. z. verm.
Sniadeckich 12/3. 3667

Anst., berufstät., jung. Mädchen sucht 3930
bill. möbl. Zimmer
Gdańska 89, Wohn. 4.

Pachtungen

Große helle 7858
Lagerräume und Keller
Pferdestall, geeignet für eine Bierniederlage oder anderes, zu **vermieten. Toruńska 25.**



Behagliches Lesen

an langen Winterabenden, bequemes Arbeiten bei künstlichem Licht ermöglichen Zeiss-Uro-Punktalgläser. Durch die Milderung der Ultra-Rot-Strahlung des künstlichen Lichtes wird eine Anpassung an Tageslichtverhältnisse erreicht, die den Augen wohltut, sie vor früher Ermüdung schützt und unsere Leistungsfähigkeit erhöht. Deshalb sind Uro-Punktalgläser gerade jetzt besonders angenehm zu tragen.

ZEISS URO-PUNKTAL AUGENGLÄSER

Bezug durch optische Fachgeschäfte. Aufklärende Druckschrift URO kostenfrei von CARL ZEISS, JENA.
Generalvertretung für Polen: Ing. Wł. Leśniewski, Warszawa, Al. Niepodległości 210.

Für Weihnachtsarbeiten

Laubsäge-Vorlagen	Farbiges Cellophan
Puppenstubentapeten	Buntpapier
Dachziegelpapier	Glanzpapier
Mauersteinpapier	Seidenpapier
Modellierbogen	Farbiger Karton
Ausschneidebogen	Pappen
Radiomembrankarton	in allen Stärken
Japanpapier	Gummiarabicum
für Modellflugzeuge	Pelikanol
Fensterpapier	Syndeticon
mit farbig. Mustern	Reliefs
Photokarton	Sterne

A. DITTMANN
T. z o. p.
Telef. 3061 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan v. 5. bis 11. Dezember 1938

Montag, den 5. Dezember, 19.00 Uhr: Friedrich v. Schiller: **Wallensteins Tod,** in 5 Aufzügen.

Dienstag, den 6. Dezember 19.30 Uhr: Arno Vetterling: **Liebe in der Lerchengasse.** Operette in 3 Akten.

Mittwoch, den 7. Dezember, 19.30 Uhr: Vorstellung für KdF.: Hanns Gobsch: **Der Thron zwischen Erdteilen.** Schauspiel in 5 Akten.

Donnerstag, den 8. Dezember, 19.30 Uhr: Arno Vetterling: **Liebe in der Lerchengasse.** Operette in 3 Akten.

Freitag, den 9. Dezember, 19.00 Uhr: Friedrich v. Schiller: **Wallensteins Tod,** in 5 Aufzügen.

Sonnabend, den 10. Dezember, 19.30 Uhr: Wolfgang Amadeus Mozart: **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Aufzügen.

Sonntag, den 11. Dezember, 9.30 Uhr: Gschl. Vorst. **Der andere Feldherr.**
15.00 Uhr: Vorst. f. KdF. **Die Zauberflöte.**
19.30 Uhr: Hanns Gobsch: **Der Thron zwischen Erdteilen.** Schauspiel in 5 Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 278.

Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 6. Dezember 1938

Gutes Licht macht lebensfroh!

Im Kinderzimmer verwende man eine 125 Dlm Lampe und schaffe hierdurch einen lichtvollen Raum, damit die Augen der Kinder beim Lesen, bei den Schularbeiten und beim Spiel geschont werden. Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die innenmattierten



OSRAM-D-LAMPEN

7

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

5. Dezember.

Feierstunde.

Der Männerchor der Ortsgruppe Bromberg des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen unternahm es, am gestrigen Sonntag, 4. Dezember, den Insassen des Altersheims Jägerhof eine Feierstunde zu bereiten. Trotz des unfreundlichen Wetters pilgerte eine ansehnliche Sängerschar nach Jägerhof hinaus. Unter Leitung des zweiten Dirigenten, Herrn Fritz Hopp, trug sie einige ernste, der Adventszeit entsprechende Chöre vor und beendete ihre Darbietungen mit mehreren Volksliedern. Aus den andächtigen Mienen der Zuhörenden leuchtete der Dank für diesen so seltenen Genuß. Eine weitere Vorweihnachtsfreude konnte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Georg Herold, den alten Volksgenossinnen durch die Überreichung einer kleinen Kaffee- und Kuchenspende bereiten. Im Namen der Insassen und des Vorstandes des Altersheims sprach Herr Franz Basche den Sängern seinen Dank aus. Nach der Feierstunde versammelten sich die Sänger mit ihren Angehörigen zu einer Adventsfeier im kleinen Saale bei Kleinert, der von den Sängerinnen stimmungsvoll ausgestaltet war.

---

§ **Achtung Jahrgang 1921!** Im Laufe des Monats Dezember müssen sich die männlichen Angehörigen des Jahrganges 1921 zur Registrierung im Militärbüro der Stadtverwaltung Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 21, in der Zeit von 9—13 Uhr melden. An den Anschlagssäulen sind die diesbezüglichen Pläne einzusehen, auf die besonders hingewiesen wird.

§ **Ihr 20jähriges Bestehen** konnte am Sonnabend die Möbelfabrik Gebr. Gabriel, Danzigerstraße 132, begehen. Ursprünglich waren an dem Unternehmen vier Brüder beteiligt; jetzt wird es von den Brüdern Walter und Otto Gabriel geleitet und hat sich im Laufe der zwei Jahrzehnte zu einer weit über Bromberg hinaus bekannten Möbelfabrik entwickelt. Mit der Belegschaft begingen die Besitzer in harmonischer Weise am vergangenen Sonnabend das Jubiläum.

§ **„Weihnachten für die Kinder der Arbeitslosen".** Wir werden um Veröffentlichung folgender Zeilen gebeten: „Zu Beginn der Winterhilfsaktion für die Arbeitslosen der Stadt Bromberg findet am Donnerstag, dem 8. Dezember (Maria Empfängnis) eine Straßensammlung unter dem Motto „Weihnachten für die Kinder der Arbeitslosen" statt. Im Zusammenhang damit bittet das Städtische Komitee zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die Herren und Damen, die an der Straßensammlung teilnehmen wollen, sich im Büro Dluga 41 zu melden. Die Herausgabe der Sammelbüchsen findet in dem gleichen Büro am Mittwoch, dem 7. Dezember, von 18 Uhr ab statt und am 8. von 8—13 Uhr."

§ **178 000 Schwarzfahrer!** Nach offiziellen Angaben sind im Jahre 1937 in Polen auf der Eisenbahn nicht weniger als 178 000 Reisende festgestellt worden, die nicht im Besitz einer Fahrkarte waren. Davon entfallen allein auf den Bezirk Wilna 92 000 blinde Passagiere. Die wenigsten Schwarzfahrer sind in der Wojewodschaft Posen und in Kattowitz festgestellt worden. Der „IKC" erklärt, man müsse angesichts der schlechten Kontrolle auf der polnischen Eisenbahn feststellen, daß die angegebene Zahl von 178 000 Schwarzfahrern in Wirklichkeit viel zu niedrig liegt.

§ **Der Evangelische Verein Junger Männer** in Bromberg feierte am 2. Adventssonntage nach voraufgegangenem Festgottesdienst in der Pfarrkirche am Nachmittag in einer Feierstunde sein 47. Jahresfest. Der große Saal des Gemeindehauses war voll besetzt, als Pfarrer Droß die Gäste begrüßte und als die junge Mannschaft mit den Jahreslosungen für 1938 und 1939 ihr Bekenntnis sprach. Der erste (musikalische) Teil der Feierstunde wurde von Darbietungen einer kleinen Hauskapelle auf dem Flügel und mit zwei Geigen bestritten, denen der Vortrag von sechs Liedern folgte, von denen zwei Kanons den stärksten Eindruck machten. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete aber das Spiel „Onesimus", das den kurzen Brief des gefangenen Paulus an Philemon in vier eindrucksvollen Szenen deutet und von den jungen Darstellern mit Eifer und innerer Anteilnahme veranschaulicht wurde. Zum Schluß wußte der Vereinsleiter in einer kurzen Ansprache an die Gemeinde, die gespannt den Vorgängen auf der Bühne gefolgt war, die Lehre der Bilder und Gespräche noch weiter zu vertiefen. Umrahmt wurde die Festfolge durch das Spiel des unter der bewährten Leitung des Diakons Girle stehenden Posaunenchors, der auch die Adventslieder im Gemeindegesang begleitet hatte.

§ **Getreide entwendet** wurde dem in Slesin, Kreis Bromberg wohnhaften Landwirt Reinhold Brumonnd. Unbekannte Diebe stahlen ihm vom Boden seines Hauses 50 Kilo Weizen und 50 Kilo Erbsen sowie mehrere leere Säcke. Die Polizei ermittelte die Diebe in dem 25jährigen Franciszek Pubanc und dem 26jährigen Kazimierz Wiśniewski. Pubanc hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Wiśniewski hatte es vorgezogen, sich zu der Verhandlung nicht zu stellen. Das Gericht verurteilte den P., der bereits vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Verunglückt** ist am Sonntag abend der 37jährige Angestellte Wacław Szafranski. Er war so unglücklich von einem Stuhl gestürzt, daß er sich einen Rippenbruch zuzog und mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Eine Warnung** erläßt die hiesige Kriminalpolizei auf Grund einer Anzeige der Warschauer Firma „Agencja Reklamy". Ein Mann namens Tadeusz Abbe sammelt hier angeblich Anzeigen für ein „Adreßbuch für ganz Polen". Er kassiert Geldbeträge für die obengenannte Firma ein und weist sich mit gefälschten Vollmachen und gefälschten Quittungsblocks aus. Es wird daher vor dem Betrüger gewarnt, der keinerlei Aufträge hat, Inserate oder Geldbeträge entgegenzunehmen. Bei seinem Erscheinen ist er der Polizei zu übergeben.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend gegen 11.30 Uhr auf der Bahnhofstraße in der Nähe der Gammstraße. Hier kam es zu einem Zusammenstoß, als ein Motorradfahrer einem Straßenbahnwagen und einem Pferdefuhrwerk ausweichen wollte. Straßenbahn und Motorrad stießen zusammen und wurden beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Beim Aussteigen aus der Straßenbahn überfahren** wurde der 30jährige Lokomotivführer Gołębinski auf der Promenadenstraße. Gegen 16 Uhr stieg er aus einem Straßenbahnwagen aus, als ein Personenauto herankam, ihn erfaßte und zu Boden schleuderte. Das Auto hielt sofort an und die Insassen nahmen sich des Eisenbahners, der Kopf- und Gesichtsverletzungen erlitten hatte, an. Der Verunglückte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Infolge einer Kohlenoxydgasvergiftung erkrankte** heute nacht die 28jährige Anna Czerska, Karpacka (Gieseshöhe) 3. Wahrscheinlich infolge zu frühen Schließens des Ofens konnte sich Kohlenoxydgas entwickeln, das dann in das Zimmer drang. Die Genannte wurde in besinnungslosem Zustand in ihrem Bett aufgefunden. Unverzüglich wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft alarmiert, der die notwendigen Gegenmaßnahmen traf.

§ **Tödliche Folgen eines Verkehrsunfalls.** Wir berichteten kürzlich, daß der 75 Jahre alte im Ruhestand lebende Brigadegeneral Aleksander Bakkaracy, Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) 16, in der Nähe des Theaterplatzes von einem Postauto überfahren worden ist, als er mit einem Fahrrade unterwegs war. Der General war unverzüglich in das Städtische Krankenhaus eingeliefert worden, wo er nun am vergangenen Sonntag, dem 4. d. M., an den Folgen der schweren Verletzungen verstorben ist.

§ **Wegen versuchten Diebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht die 18jährigen Arbeiter Leon Stępniakowski und Stefan Mortek zu verantworten. Die Angeklagten hatten mit Hilfe eines Glasschneiders die Schaufensterscheibe in dem Schuhwarengeschäft von Zygmunt Parzysz, Niedźwiedzia (Bärenstraße) herausgeschnitten und versucht, das in der Auslage befindliche Schuhwerk zu stehlen. Sie wurden jedoch verscheucht. St. sowohl wie M. sind vor Gericht geständig. Sie wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei dem M., der noch nicht vorbestraft ist, ein dreijähriger Strafaufschub gewährt wurde.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Kornblume. Dienstag, 6. Dezember, Kleinert, 8 Uhr, sehr wichtige Übungsstunde. 3671

Graudenz (Grudziądz)

Die städtischen Arbeiten im Jahre 1938

gestalteten sich, wie Statdpräsident Włodek nach einer Rundfahrt mit Pressevertretern in einer Konferenz mit ihnen mitteilte, wie folgt:

Es wurden ausgeführt der Bau der neuen Volksschule im Rohbau — Kosten 100 000 Złoty, der Umbau des städtischen Gebäudes in der Börgenstraße (Sienkiewicza) zu einem städtischen Laden — 3000 Złoty; der Umbau eines Gebäudes der Gasanstalt für die Mutter- und Kindstation — 2950 Zł.; Änderungen des Gebäudes der Spezialschule in der Amtsstraße (Budkiewicza) — 300 Złoty; der Umbau der Sienkiewiczschule — 1250 Złoty; die Aufstellung einer neuen Einfriedigung um das städtische Grundstück in der Friedrichstraße (Moniuszki) — 2700 Złoty, eines neuen Zaunes in Rudnik — 550 Złoty, eines neuen Dampfkessels im Schlachthause — 37 000 Złoty; weiter wurden verschiedene Reparaturarbeiten in anderen städtischen Gebäuden vorgenommen.

An Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten gab es folgende: Es wurden Kanalleitungen gelegt in der Paderewskistraße, Schwerinstraße (Sobieskiego), Kuntersteinerstraße (Gen. Bema), Piłsudskistraße, Wiesenweg (Droga Łąkowa), Culmerstraße (Chełmińska), Jackowski-, Libelt-, Stefczyk-, Wawrzyniakstraße, Zigeleistraße (Cegielniana) und Mikołaja z Stryńska mit einer Gesamtlänge von 2375 lfd. Mtr.; ferner Regenwasserkanäle in der Łepkowski-, Stachiewiczstraße, Wiesenweg, Łosnicza-, Gdyńska-, Wawrzyniakstraße mit zusammen 1540 lfd. Mtr.; Wasserleitungsrohre in der Piłsudski-, Paderewski-, Leśna-, Żeligowski-, Krzyżowa-, Bandurski-, Łaszewski-, Włodzianowski-, Liß-Kuli-, Skworczyński-, Stachiewiczstraße, Wiesenweg und der Culmer Chaussee mit 4247 lfd. Mtr. Die Kosten dieser Leitungsanlagen betrugen 152 350 Złoty. Ferner begann man mit dem Bau eines zweiten Badebassins, dessen Kosten 55 000 Złoty betragen werden.

In bezug auf Pflasterungsarbeiten wurden geleistet in der Dąbrowskiegostraße 790 Quadratmtr. Pflaster und 375 Quadratmtr. Bürgersteig, in der Poniatowskistraße 1540 Quadratmtr. Pflaster und 440 Quadratmtr. Bürgersteig, in der Stachiewiczstraße 2725 Quadratmtr. Pflaster (diese Straße ist nunmehr gänzlich befestigt), in der Oberbergstraße Nodgórna) 52 bzw. 440 Quadratmtr.; in der Gdyńskastraße wurde eine Stützmauer aus Beton (644 Kubilmtr.) errichtet, ferner mit 4900 Kbm. Sand dortiges Terrain planiert, sowie Halbpflaster auf einer Fläche von 1000 Quadratmtr. gelegt. Die Rehdenerstraße (Gen. Hallera) erhielt vom Bahngleise bis zur Schlachthofstraße (Naturowicza) eine Umpflasterung (1834 bzw. 890 Quadratmtr.), ebenso die Straßen Tuscherdamm (Pierackiego) von der Friedrichstraße (Moniuszki) bis zum Güterbahnhof (4713 bzw. 848 Quadratmtr.), die Lindenstraße (Legionów) von der Kasernenstraße (Pulaskiego) bis zur Schwerinstraße (Kilińskiego) auf einer Fläche von 3428 bzw. 3438 Quadratmtr., und die Bischoffstraße (Św. Wojciecha) 758 bzw. 1083 Quadatmtr. Neue Bürgersteige wurden gelegt in der Courbierestraße (Kościuski), Piłsudskistraße, Unterbergstraße (Podgórna), Schwerinstraße (Sobieskiego), Fritz Reuterstraße (Słowackiego), Proviantamtsstraße (Prowiantowa), Rehdenerstraße (Gen. Hallera), Mauerstraße (Murowa) und Culmerstraße (Chełmińska). Einstweilige Belagverstärkung bekamen die Ziegeleistraße (Cegielnina), der Wiesenweg (Droga Łąkowa), die Strzemięcińska-, Mik. Ryńskastraße, der Schwarze Weg (Czarna Droga), der Weg zur Rennbahn und der Weg beim Tabakmonopol — insgesamt 22 930 Quadratmtr. Die Ausgaben für diese Arbeiten betrugen 286 100 Złoty. Terrainregulierungen und sonstige Erdarbeiten: In der Siedlung Franciszkowo wurden die Wege mit 1880 Kbm. Sand, ferner die Mirosławskistraße mit 3060 Kbm. Sand planiert. Aus den städtischen Kiesgruben

Thorn.

Kino „AS", Strumykowa 3. Tel. 12-64.

Ab Dienstag bis Sonntag, 11. Dez.:

Ein Prachtfilm der UFA nach der Novelle „Carmen" 8116

Andalusische Nächte.

Wie ein süßer, schwerer Wein berauscht uns dieses Spiel der Liebe. Mit Friedrich Benfer - Karl Klausner - Imperio Argentina. Neue Wochenschau. Numerierte Plätze.

Kino „ŚWIT" ul. Prosta 5 Tel. 21-98.

Ab heute! **Ab heute!**

Der aufsehenerregende Musik- u. Gesangsfilm Wiener Produktion unter Teilnahme der weltberühmten Wiener Sängerknaben

Konzert in Tirol.

Die Handlung spielt in dem herrlichen u. volkstümlichsten, in aller Welt bekannten Tiroler Wintersportplatz Kitzbühel. Umrahmt von echt Wiener Musik, voll Leben und Leichtigkeit, zeigt sie die schöne Romanze eines schönen Liebespaares. — In den Hauptrollen: **Heli Finkenzeller u. Hans Holt** als das Liebespaar, ferner Elpi Gerhard, Fritz Kampers, Ferdinand Mayerhofter.

Interessantes Beiprogramm!

Beginn 5, 7, 9 Uhr, 8108

Sonn- und feiertags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Numerierte Plätze. Eintrittskarten-Vorverkauf.

Die besten Thorner

Honigkuchen

Honigk.- u. Waffelbruch empfiehlt

A. Rost dawniej Hermann Thomas

Toruń, Nowy Rynek 4

Groß- u. Kleinverkauf

Postversand. 7596

„Präsentkisten"

8 - 10 - 12 - 15 - 20 zł.

Kirchl. Nachrichten.

Thorn-Altstadt. Mittwoch, den 7. 12. 1938, um 8 Uhr abends Vortrag von Herrn Pastor Zelm-Riga: Berichte über die kirchlichen Zustände in Rußland.

Graudenz.

Kaufe jeden Posten

Hasen

A. Küßner, Grudziądz

Plac 23 Stycznia 2,

Telefon 1927. 8115

Weihnachten naht!

Es ist die höchste Zeit, mit der **Weihnachts-Reklame** zu beginnen.

Die beste Reklame

ist die Zeitungs-Reklame.

Am Freitag, dem 9. Dezember d. J., erscheint die

Graudenzer Weihnachtsnummer

der „Deutschen Rundschau" in Polen in verstärkter Auflage.

Anzeigenaufträge nimmt die Hauptvertriebsstelle Arnold Kriedte, Buchhandlung Grudziądz, Mickiewicza 10 bis spätestens **6. Dezember** entgegen. 7973

gewann man eine Menge von 7400, aus der Weichsel 1625 Kbm. Kies. Zur Regulierung der Abhänge an der Weichsel wurden 2200 Kbm. Erde, zum Umbau des „Olympia“-Sportplatzes, wo eine Rad- und Motorradrennbahn entstanden, 5300 Kbm. Erde, und schließlich für die Herstellung eines Stadions für die Veranstaltung von pferdesportlichen Wettbewerben 1570 Kbm. Erde benutzt. Diese letztgenannten **Arbeiten erforderten einen Kostenaufwand von 184 000 Złoty.** *

× **Moralisch verkommen** ist trotz seiner Jugend — er hat die Volljährigkeit noch nicht erreicht — Zygmunt Sliwiński aus Dolken (Dołki), Kreis Culm. Fünfmal war er bereits wegen Diebstahls vor dem Richter zitiert worden, was den verlotterten Burschen aber nicht hinderte, auf neue seinen diebischen Instinkten zu frönen. Er stahl jetzt aus dem Kiosk von Rozalia Wróbel, Rehdenerstraße (Gen. Hallera), einige Złoty. So hatte denn der Burgrichter aufs neue sich mit dem entarteten Jüngling zu befassen. Diesmal lautet das Urteil auf Überweisung an eine Besserungsanstalt. *

× **Gestohlen** wurden aus einem Keller des Hauses Schützenstraße (Marsz. Focha) 20 mittels Einbruchs Lebensmittel im Werte von etwa 60 Złoty. *

× **Kellerbrand.** Freitag früh, kurz nach 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Getreidemarkt (Plac 23. Stycznia) 18 gerufen, wo im Keller des Photographen Grelewicz **ein Brand ausgebrochen war.** Die Feuerwehr, die wegen der starken Rauchentwicklung mit Gasmasken arbeiten mußte, hatte längere Zeit zu tun, um das Feuer zu unterdrücken. Außer Brennmaterial sind auch einige alte Möbelstücke vernichtet worden. Der Schaden beträdt etwa 200 Złoty. Die Ursache des Brandes bestand darin, daß die Hausangestellte des Grelewicz, die zum Kohlenholen in den Keller geschickt worden war, mit Licht einem daselbst lagernden alten photographischen Film, den sie in die Hand genommen hatte, allzunahe gekommen und dieser dadurch aufgeflammt war und das Heizmaterial entzündet hatte. *

t **Der Sonnabendwochenmarkt** hatte gute Zufuhr und besseren Verkehr, aber nicht genügend Umsatz. Die Butter kostete 1,40—1,70, Eier 1,60—1,90, Weißkäse 0,10—0,50, Tilsiterkäse 0,70—1,40, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,30—0,50, Zitronen 0,12—0,15, Apfelsinen 0,40—0,50 Stück, Backobst 0,60 bis 1,00, Moosbeeren 0,20—0,25, Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 0,07—0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Rosenkohl 0,20—0,25, Spinat 0,20—0,25, Schwarzwurzel 0,30, Zwiebeln 0,10, Kartoffeln 0,04; Gänse 4,00—7,00, Enten 2,30—3,50, Puten 3,00 bis 5,00, Hühner 1,60—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Hasen 3,00—3,50; Karpfen 1,00, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Bressen 0,60—0,80, Karauschen 0,40—0,80, Barsche 0,50—0,70, Plötze 0,25—0,40; Schellfische 0,30—0,50, Heringe 3 Pfund 1,10, Räucherflundern 0,80—1,00, Sprotten 0,60, Bücklinge 0,20 bis 0,25 Stück; Blumen in Töpfen kosteten 0,50—1,00 und mehr, Sträußchen 0,10—0,50, Tannengrün und Palmkätzchen 0,05—0,15 Złoty. *

Thorn (Toruń)

v **Ausschreibung.** Die Pommerellische Landesstarostei in Thorn ul. Fosa Staromiejska 1, hat im Wege öffentlicher Ausschreibung den Bau einer Schotterdecke von etwa 1,8 Kilometer Länge im Abschnitt des Wojewodschaftsweges Czersk—Klinger (Tleń), Kreis Konitz, zu vergeben. Nähere Informationen erteilt die Wegeabteilung des genannten Amts in den Dienststunden, woselbst auch die Kostenanschlagsformulare gegen Zahlung von 4 Złoty erhältlich sind. Offerten auf den vorschriftmäßigen Formularen mit der Aufschrift „Oferta na budowę nawierzchni“ sind spätestens bis zum 15. Dezember mittags 12 Uhr, einzureichen. Den Offerten ist Quittung der Landeshauptkasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der offerierten Summe beizufügen. Die Pommerellische Landesstarostei behält sich das Recht freier Wahl unter den Offerten vor, desgleichen Nichtberücksichtigung sämtlicher Offerten, ferner das Recht freier Vergrößerung oder Verkleinerung der Arbeitsmengen im Rahmen des dort habenden Kredits, ebenso auch das Recht eventueller Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung.

* **Der Verein für Jugendpflege** hielt am letzten Montag, dem 28. November d. J. in seinem Jugendheim Strumykowa 13 einen Heimabend ab. Arno Szymiński und Robert Kittler sprechen über das Thema „Deutsche Schule im Ausland“. Die Ausführungen wurden durch Lichtbilder ergänzt. **

v **Einer tödlichen Rauchvergiftung zum Opfer gefallen** ist in der Nacht zum Freitag während eines auf dem Grundstück der Speditionsfirma Leon Hinz, ul. Czerwona Droga (Roter Weg) 35, im Aufenthaltsraum für den Wächter ausgebrochenen Brandes. der Nachtwächter Bronisław Szymański, wohnhaft ul. Most Pauliński 4. Es brannten zunächst auf dem Fußboden herumliegende Papierschnitzel und Lappen, von wo die Flammen auf den mit Pferdegeschirr angefüllten Holzschrank übergriffen. Die Rauchentwicklung hierbei war so stark, daß der Wächter sofort die Besinnung verlor, um kurz darauf seinen Geist aufzugeben. **Wie im Verlaufe der polizeilichen Untersuchung** festgestellt werden konnte, war der Wächter im Augenblick des Betretens des Raumes stark betrunken gewesen, so daß er das Feuer anscheinend durch unachtsames Fortwerfen eines Zigarettenstummels selbst verursacht haben dürfte. **

‡ **Aus dem Gerichtssaal.** Die 22 Jahre alte Teofila Boszkówna hat ihrer Freundin Maria Nowacka, die allzugern in den Hafen der Ehe einlaufen wollte, einen üblen Streich gespielt und mußte sich deshalb vor dem Burggericht verantworten. Sie erzählte der N. von einem jungen Manne namens Zygmunt Kolbowski, der sich sehr für sie interessiere, jedoch so schüchtern sei, daß er eine Annäherung nicht wage. Tagtäglich bestellte sie ihr glühende Grüße dieses Kavaliers, bis die N. ihn nun endlich persönlich kennen lernen wollte. Diese Bekanntschaft konnte die B. aber nicht vermitteln, da der Kavalier nur in ihrer Einbildung bestand, und so kam sie dann mit der Mär, daß Zygmunt schwer erkrankt sei und fest zu Bett liegen müsse. Seine Gedanken gälten aber immer der angebeteten Maria und er lasse um ein Andenken an sie bitten. Die gutgläubige N. rückte im Hinblick auf eine wahrscheinliche Verehelichung dann auch mit verschiedenen Sachen heraus; so übergab sie ihrer Freundin neben Blumen, Obst und Schokolade auch eine Taschenuhr, Handtücher, Wein zur Freude und Stärkung des Kranken usw. Die B. behielt die Sachen jedoch für sich, da der Verehrer in Wirklichkeit ja gar nicht vorhanden war. Nun kam es eines Tages aus irgend einem Grunde zu einem Zwist zwischen den beiden jungen Mädchen und schließlich merkte die N., daß sie schmählich hinters Licht geführt worden war. Sie ließ die Angelegenheit aber nicht auf sich beruhen, sondern erstattete Anzeige. Das Burggericht schickte die Boszkówna auf ein halbes Jahr hinter schwedische Gardinen, ohne ihr Strafaufschub zu gewähren. — Zum Schaden der Gemeinde Lulkau (Lulkowo) hiesigen Kreises haben sich die dortigen Einwohner Stanisław und Alfred Szlosek, Vater und Sohn, im Dezember v. J. eine größere Menge Holz und Kohlen angeeignet. Deswegen vor dem Burggericht angeklagt, sagten sie aus, daß der Wójt ihnen Erlaubnis hierzu erteilt habe, was dieser, als Zeuge vernommen, jedoch von sich wies. Der Vater wurde deshalb zu acht Monaten Arrest, der Sohn zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Alfred Sz. hatte sich außerdem auch noch in einer anderen Strafsache zu verantworten. Er wurde im Oktober d. J. am Zaun der Artilleriekaserne überrascht, als er sich von einem Soldaten ein 15 Kilo schweres Fleischstück, das gestohlen war, rüberreichen ließ. Wegen Hehlerei wurde er zu acht Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe evtl. weiteren zehn Tagen Gefängnis verurteilt. * *

Invalidenversicherung landwirtschaftlicher Arbeiter in Pommerellen.

Das Versicherungsamt (Urząd Ubezpieczeń) in Thorn gibt bekannt: Im Zusammenhang mit der durch das Pommerellische Wojewodschaftsamt auf Grund des Artikels 8 des Gesetzes vom 30. Juli 1938 (D. U. Rz. P. Nr. 56, Pos. 446) vorgenommenen Festsetzung der für die Zeit vom 31. Oktober 1938 bis 31. März 1939 zur Entschädigung der landwirtschaftlichen Arbeiter gehörenden, im Pom. Dziennik Wojewódzki Nr. 38 vom 1. November 1938, Pos. 378, veröffentlichten Wertes der Naturalleistungen verpflichten mit dem 31. Oktober 1938 folgende Beiträge in der Invalidenversicherung landwirtschaftlicher Arbeiter:

1. Arbeiter,

d. s. Handlanger, Wächter, Hirten, Viehfütterer, Feldwärter, Pferdeknechte, Kutscher, Hilfskutscher, gehören zur Klasse IV (Wochenmarke 1.— Złoty);

II. Aufseher, Handwerker und qualifizierte Arbeiter,

Schmiede, Stellmacher, Zimmerer, Maurer und Sattler, die ihr Examen abgelegt und eine fünfjährige Praxis hinter sich haben, gehören zur Klasse V (Wochenmarke 1,20 Złoty);

III. Kätner

gehören zur Klasse III (Wochenmarke 0,80 Złoty);

IV. Instleute

der I., II. und III. Kategorie gehören zur Klasse I (0,40), der IV. Kategorie gehören zur Klasse II (0,60);

V. Saisonarbeiter:

a) auswärtige — gehören sämtlich zur Klasse II (0,60),
b) ansässige der I. Kategorie gehören zur Klasse I (0,40), ansässige der II. u. III Kategorie gehören zur Kl. II (0,60);

VI. Schweizer (Melker)

gehören zur Klasse V (1,20 Złoty).

Anmerkung: Obige Tabelle wurde unter Berücksichtigung der normalen, den Landarbeitern auf Grund des Tarifvertrages gezahlten Löhne festgesetzt. Nicht berücksichtigt wurden in ihr die im Tarifvertrag vorgesehenen kleinen Zuschläge, wie z. B. bei den die Funktionen der Pferdeknechte versehenden und beim Mähen beschäftigten Instleute, bei Schäfern usw. — Erfolgt aber durch den Arbeitgeber eine Auszahlung derartiger Zuschläge, so sind die Invalidenbeiträge nach dem gesamten Jahreseinkommen einschließlich der empfangenen Zuschläge zu zahlen.

VII. Im Tarifvertrag nicht aufgeführte, in den Landwirtschaften, auf den Dörfern gegen Barlohn und freien Unterhalt beschäftigte Arbeitskräfte:

a) Chauffeurgehilfen, qualifizierte Köche und Köchinnen, Wirtinnen, Pfleger, Pflegerinnen, Bonnen usw. bei einem monatlichen Barverdienst

bis 5,66 Złoty	Klasse	I	(0,40)
über 5,66—22,33 Złoty	„	II	(0,60)
„ 22,33—39,00 „	„	III	(0,80)
„ 39,00—64,00 „	„	IV	(1,00)
„ 64,00 Złoty	„	V	(1,20)

b) Handwerkslehrlinge, Dienstgänger und Boten, Hauswächter, jede Art Dienstpersonal beiderlei Geschlechts, Wäscherinnen usw. bei einem monatlichen Bareinkommen

bis 14,66 Złoty	Klasse	I	(0,40)
über 14,66—31,33 Złoty	„	II	(0,60)
„ 31,33—48,00 „	„	III	(0,80)
„ 48,00—73,00 „	„	IV	(1,00)
„ 73,00 Złoty	„	V	(1,20)

Für die oben unter Punkt VII a und b aufgeführten, in den Städten beschäftigten Arbeitskräfte bleibt die bisherige Tabelle auch weiterhin in Kraft.

Polnischer Film in Berlin.

Aus der deutsch-polnischen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet des Films.

DPD. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Films hat schon einen längeren, zum Teil dornenvollen Weg hinter sich. Die Zeiten, in denen es vielfach unmöglich war, in Polen einen Film in deutscher Sprache aufzuführen, sind glücklicherweise — hoffentlich für immer! — vorüber. Es wirkte auch zu merkwürdig, wenn ein international anerkannter deutscher Weltfilm nicht in deutscher Sprache, die doch in Polen noch von vielen verstanden wird, sondern in der französischen oder auch ungarischen Fassung lief, obwohl die meisten polnischen Kinobesucher diese Sprachen sicher nicht beherrschten. Nun wurden in der letzten Zeit der Filmverständigung in Deutschland mehrere deutsch-polnische Gemeinschaftsfilme hergestellt, und jetzt ist man zum ersten Mal den umgekehrten Weg gegangen: unter der Mitarbeit der Ufa wurde in Warschau von nur polnischen Darstellern und Spielleitern ein Film gedreht, der nun als ein Werk der „Wytwórnia Kinematograficzna Blok-Muza“ in Warschau im Ufa-Verleih läuft und in polnischer Sprache (nur mit deutschen Titeln) in der Originalfassung unter dem Namen „Seine große Liebe“ in der „Kurbel“ im Berliner Westen seine Uraufführung erlebte.

Das sehr beachtliche Filmwerk ist kein politischer Film, auch nicht geschichtlicher Art, obwohl die Hauptperson darin — Napoleon ist! Die Hauptperson freilich nur auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Denn es handelt sich um einen ausgesprochenen Theaterfilm: Ein Souffleur Konstanty Kurczek sieht „seine große Liebe“ in der Rolle Napoleons, die er einmal spielen möchte und schließlich auch meisterhaft verkörpert, als er Napoleons Grundsätze sich zu eigen macht und seinen Weg auch außerhalb des Theaters über Leichen nimmt, über die Leiche des Verführers seiner Frau, Viktor Grywicz, dessen Napoleon-Rolle ihm im Theater zufällt und ihn zu dem berühmten Meister der Schauspielkunst macht. „Seine große Liebe“ gehört auch seiner kleinen Frau Luise und ihrem gemeinsamen Söhnchen Jas, die beide im Film für Sentimentalität sorgen. Der frühere Souffleur Kurczek gestaltet jeden Abend seinen Napoleon neu, mit eigenen Worten, zum Entsetzen des etwas komischen Verfassers, und lebt auch außerhalb des Theaters ganz seiner großen Rolle, bis der Ausbruch großen Mutterschmerzes — der Mutter des von ihm erschossenen Nebenbuhlers Grywicz — ihn dem Wahnsinn in die Arme treibt.

Der Film wird getragen von der einen großen Rolle des Konstanty Kurczek, mit dem das ganze Werk steht und fällt. Die Rolle hat ihren würdigen Vertreter in Stefan Jaracz gefunden, der den schüchternen Souffleur ebenso meisterhaft wiedergibt wie den selbstsicheren Napoleon, den betrogenen Ehemann ebensogut wie den liebevollen Vater. Im Schatten dieses wirklich großen Schauspielers kommen die übrigen Darsteller nicht recht auf, aber ein einheitliches Zusammenspiel bleibt gesichert.

Das polnische Milieu ist nicht durch Landschaft und Straßenbilder besonders unterstrichen, sondern ergibt sich mehr aus der selbstverständlichen polnischen Umgebung, vor allem aus einer melancholischen Lebenshaltung, die sich zu einem begeisterten Heldentum fähig erweist, die wir an unseren polnischen Nachbarn kennen. Die knappen polnischen Sätze sind auch dem gut verständlich, der gerade kein Meister der polnischen Sprache ist; die einkopierten deutschen Titel sind keine Übersetzung, aber veranschaulichen deutlich den Sinn der Handlung. Wenn eine Berliner Filmkritik den Spielleitern Stanisława Perzanowska und Mieczysław Krawicz nachrühmt, daß es ihnen gelang, „mit bescheidenen Mitteln etwas Überdurchschnittliches zu schaffen“, so ist das ein durchaus zutreffendes Werturteil. Große Schauspielkunst, sehr gute technische Gestaltung und nicht zuletzt in großen und kleinen Dingen eine wirkungsvolle Herausarbeitung polnischen Geistes sind die Kennzeichen dieses eindrucksvollen Films. o.

Dirschau (Tczew)

de **Wegen Brandstiftung** standen vor dem Bezirksgericht, welches in Dirschau tagte, das Ehepaar Alexander und Sofia Gajdecki aus Raikau, Kreis Dirschau. Vor etwa zwei Jahren erhielt das Ehepaar von den Eltern eine Wirtschaft im Werte von ungefähr 10 000 Złoty. Der Betrieb war aber sehr verschuldet. Das Grundstück wurde gut versichert. Laut Anklage soll dann die Frau das Grundstück in Brand gesteckt haben, das dann mit Hilfe der Versicherungssumme neu gebaut werden konnte. Der Kriminalpolizei ist es nach unermüdlicher Arbeit gelungen, das Ehepaar der Brandstiftung zu überführen und die Angelegenheit dem Gericht zu übergeben. Das Urteil lautete für Sofia Gajdecki auf 1½ Jahr Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist und zwei Jahren Ehrverlust, für A. Gajdecki auf ein Jahr Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist.

Menschen, die an erschwertem Stuhlgang leiden und hierbei von Hämorrhoidalknoten, Mastdarmschleimhauterkrankungen, Fissuren und Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. **Fragen Sie Ihren Arzt.** 5169

Konitz (Chojnice)

rs **Das Fest der Goldenen Hochzeit** begeht am Montag das Ehepaar Johann und Rosalie Schwanitz, geb. Wagner, in Bladau (Bladowo). Das Ehepaar ist seit 1888 in Bladau wohnhaft. +

rs **Handwerkerkredit.** Auf Veranlassung des Kreisstarosten Lipski hat die hiesige Kreissparkasse (Kom. Kasa Oszczędności Powiatu Chojnickiego) 25 000 Złoty als erleichterten Kredit für Handwerker des Kreises Konitz bestimmt. Der Kredit wird in Summen bis 500 Złoty zu 6 Prozent verliehen und ist in 16 Raten rückzahlbar. +

rs **Rehabilitiert.** In der Nacht zum 23. März wurde in das Eisenbahnstationsbureau in Konitz eingebrochen, wobei eine Kassette erbrochen und Geld daraus entwendet wurde. Der Tat verdächtigt wurde der Eisenbahnpraktikant Walczak, der sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte. Bei der Zeugenvernehmung ergab es sich, daß der Angeklagte einzig von einem Bahnwächter belastet wurde, der angab, in der kritischen Nacht den Angeklagten gesehen zu haben. Alle anderen Zeugen entlasteten ihn. Auch wurde festgestellt, daß W. in der fraglichen Nacht zu Hause war. Das Urteil lautete auf Freispruch. +

rs **Der Verein für Leibesübungen** hielt eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab, welche durch den Vereinsleiter Felskow eröffnet und geleitet wurde. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Infolge anderer Veranstaltungen wurde das Julfest vom 21. auf Montag, den 16. Dezember, verlegt, welches in der Turnhalle stattfindet. Die Silvesterfeier findet am 31. Dezember im Hotel Engel statt, an der auch Gäste teilnehmen können. Das Winterfest wurde auf den 4. Februar festgesetzt. +

rs **Vor dem hiesigen Burggericht** hatte sich Karol Sikora aus Niewy, z. Z. in Minsk wegen zweimaligem illegalen Grenzübertritts, Diebstahls und Zollhinterziehung zu verantworten. Er war am 17. Juni über die Grüne Grenze nach Grunau, Kreis Flatow, gegangen, stahl dort ein Fahrrad und kehrte wieder nach Polen zurück. Er erhielt sieben Monate Gefängnis und 352 Złoty Geldstrafe. +

rs **Falscher Graf vor Gericht.** In den Sommerferien vorigen Jahres fand sich in Konitz ein vornehmer junger Herr ein, der sich als Graf, Student und mehrfacher Gutsbesitzer ausgab. Trotzdem mangelte es dem Herrn Grafen dauernd an Kleingeld, weshalb er sich auch zum Stundengeben herabließ. Merkwürdigerweise verschwanden in den Familien, in denen er auftauchte, Schmucksachen. Im Sommer dieses Jahres erschien er wieder, und abermals verschwanden Ringe. Es wurde Anzeige erstattet, jedoch mußte die Verhandlung dreimal vertagt werden, bis der Herr Graf aus Lublin, wo er ermittelt wurde, unter Eskorte zur Verhandlung transportiert werden konnte. Es erwies sich, daß der Angeklagte erst 19 Jahre alt ist, und weder Student noch Graf ist — jedoch nur zwei Klassen Gymnasium besucht hatte. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis pro Fall, die Strafe wurde auf 8 Monate zusammengezogen. +

rs **Wegen Betruges** in acht Fällen hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der frühere Versicherungsagent Budziński zu verantworten. Er hatte Beträge einkassiert und nicht abgeführt, so daß die Landwirte zweimal zahlen mußten. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis. +

rs **Auf dem Wochenmarkt** kostete: Butter 1,30—1,50, Molkereibutter 1,60, Eier 1,60—1,70, Hühner 2,00—2,80, Hühnchen 1,10—1,60, Enten 2,50—3,50, Gänse lebend 4,50 bis 6,00, Mastgänse 0,75—0,85 pro Pfund, Puten 3,50—6,00, Tauben 1,00—1,20 das Paar, Hasen 2,50—3,00, Plötze 0,20 bis 0,40, Barse 0,25—0,60, Hechte 0,70, Schleie 0,70—0,80, Karpfen 0,70—0,80, Maränen 0,60—0,80, Karauschen 0,35 bis 0,70, Aale 1,10—1,20, Bücklinge das Kistchen 1,20, Sprotten 0,80, Dorsch 0,60, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,50, Zwiebeln 0,20, Kartoffeln 2,00 der Zentner. +

Gdingen und Pommerellen wollen keine Juden.

Der Hauptvorstand des Verbandes der Kaufmannsvereine in Pommerellen hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der von einer Bedrohung Pommerellens und Gdingens durch unerwünschte Zuwanderung jüdischer Elemente gesprochen wird, die sich nur durch den Paß zu Polen zugehörig fühlen“. Die Pommereller Kaufmannschfat fordere seit Jahren die Nationalisierung des Wirtschaftslebens und sei aufs äußerste beunruhigt durch diese Erscheinungen, die sich gerade im unmittelbaren Hinterlande des polnischen Zuganges zur See zeigten. Die Entschließung wendet sich an die Regierungsstellen und verlangt, daß Schritte unternommen werden, um einen weiteren Zuzug von Juden nach Pommerellen und Gdingen zu verhindern und die bereits zugewanderten Juden schnellstens auszuweisen und nach besonders dazu bestimmten Gebieten im Binnenlande abzuschieben. Die Entschließung macht darauf aufmerksam, daß das Gesetz über den Schutz der Grenzzonen die juristische Handhabe für solche Maßnahmen ohne weiteres biete.

Der in Gdingen erscheinende „Kurier Bałtycki“ beschäftigt sich in einem Leitartikel unter der Überschrift „Gdingen für die Polen“ ebenfalls mit dem jüdischen Problem in Gdingen und stellt fest, daß man in Danzig immer weniger, in Gdingen immer mehr Juden antreffe.

Das Blatt bemerkt, daß eine Reihe jüdischer Handelsfirmen aus Danzig ihre Betriebe nach Gdingen zu verlegen suche. Schon heute könne man in einigen Branchen (Hering, Holz, Getreide) eine bedeutende Steigerung des Umsatzes über Gdingen feststellen. Das sei eine

Folge der Danziger Judenpolitik und bringe dem Gdingener Hafen wertvolle Ladungen. Dann heißt es weiter:

„Es besteht jedoch auch eine Kehrseite der Medaille: Zusammen mit dem Ansteigen der Verladung gewisser Waren erhöht sich jetzt auch der jüdische Einfluß auf die Arbeit des Gdingener Hafens. Das muß man als eine äußerst unerwünschte Tatsache ansehen. Gdingen wurde nicht geschaffen, um eine Domäne des jüdischen Handels zu werden".

Das Blatt behauptet dann, daß dieselben jüdischen Firmen, die jetzt nach Gdingen gingen, früher gegen Gdingen eingestellt gewesen seien. Es sei unbedingt notwendig, daß nach Gdingen nicht ein „national politisch und rassisch unsicheres Element" hineingelassen werde. Das Blatt fordert dann ebenso wie die Entschließung der Kaufmannsverbände von den Behörden die Entfernung des jüdischen Elementes aus Gdingen.

Blutiger Abschluß einer Feier.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Das Dorf Jastarnia war in der Nacht der Schauplatz einer furchtbaren Tragödie. In einem Restaurant fand die Abschiedsfeier einer Lehrerin in geschlossener Gesellschaft statt. Gegen Schluß der Feier stellte sich ein gewisser Alexander Rudzinski, anscheinend in angetrunkenem Zustande, im Lokal ein und verlangte Einlaß bei der betreffenden Gesellschaft, was ihm jedoch verwehrt wurde. Als die Gesellschaft nach Schluß der Feier das Lokal verließ, zog Rudzinski plötzlich einen Browning und gab einige Schüsse ab, durch die der Drogist Marianski aus Jastarnia auf der Stelle getötet und der Lehrer Theodor Mazurkiewicz aus demselben Dorf schwer verletzt wurde. Dann richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und nahm sich durch einen wohlgezielten Schuß das Leben. Der mit dem Tode ringende Lehrer wurde sofort nach Gdingen in ein Krankenhaus geschafft. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Am 5. Februar 1939

Stadtverordnetenwahlen in Gdingen.

Gemäß der Anordnung des Pommereller Wojewoden finden am 5. Februar 1939 in hiesiger Stadt die Stadtverordnetenwahlen statt. Die Stadt wird in sieben Wahlbezirke geteilt. Gewählt werden 32 Stadtverordnete. Ferner bestimmt der Innenminister 16 Stadtverordnete.

ch **Berent** (Kościerzyna), 4. Dezember. Im zweiten Stock des Czapiewskischen Hauses in der ul. Wilsona in Berent brach in der Küche ein Feuer aus, das einen Gesamtschaden von 1400 Złoty verursachte.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. Dezember. Unbekannte Täter drangen in den Geflügelstall des Gastwirts Szymczak in Klein-Polkau ein und stahlen sieben Mastgänse. Am nächsten Tage brannte ein Strohschober des Sz. nieder. Wie die Untersuchung ergab, hatte der 13jährige Stefan Obremski das Feuer infolge Unvorsichtigkeit angelegt. Dank des energischen Eingreifens der örtlichen Feuerwehr wurde ein Übergreifen des Brandes auf die Wirtschaftsgebäude verhindert.

* **Friedingen** (Mirowice), 4. Dezember. Die Frauengruppe der Welage-Ortsgruppe hatte eine kleine Ausstellung von eingemachten Lebensmitteln veranstaltet. Ein wundervoller Anblick der verschiedenen Säfte, Marmeladen, Gemüse, Fleisch- und Wurstgläser, dazwischen Gewürzkräuter, verschiedene Sorten Käse, lange Dauerwürste, Torten und Pfefferkuchen. Auch Frischgemüse und herrliches Obst fehlte nicht auf den langen Tischen. Der Saal war sinnig für den 1. Advent geschmückt und die Vorsitzende, Frau Otto-Klorheim, begrüßte die vielen Frauen, die von nah und fern gekommen waren, an der mit Kuchen überfüllten Kaffeetafel. Der Geschäftsführer der Welage, Herr Koenigk und Pfarrer Just hielten kleine Ansprachen. Einige Mädel sagten Adventsgedichte auf. Eine wohlgelungene Veranstaltung.

Br **Gdynia** (Gdingen), 3. Dezember. Der Instrukteur der Schulungskompanie der Polizei, Henryk Kalukin, war angeklagt, einem seiner Kollegen 300 Złoty aus einem Schrank gestohlen zu haben. Außerdem hatte der Angeklagte den Polizeianwärter Kędzierski veranlaßt, eine Quittung mit dem Namen eines seiner Kollegen zu unterschreiben und auf Grund dieser Quittung 20 Złoty vom Sparkassenbuch abzuheben. Wegen des letzten Vergehens hatte sich auch Kędzierski zu verantworten. Das Kreisgericht verurteilte Kalukin zu zehn Monaten Gefängnis, 50 Złoty Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Kędzierski erhielt sechs Monate Gefängnis unter Bewilligung einer Bewährungsfrist auf die Dauer von zwei Jahren.

h **Gorzno**, 4. Dezember. Nachdem die Maul- und Klauenseuche erloschen, ist das Abhalten von Viehmärkten und die Ausfuhr von Spalthufern wieder gestattet.

Auf dem hiesigen Wochenmarkt hat eine Frau Marjanna Gogolin aus Plociczno (Kongreßpolen) Butter verkauft, die innen Quark enthielt. Auf dem Polizeibureau zu Protokoll genommen, legte sich die betrügerische Frau einen falschen Namen zu.

z **Inowrocław**, 2. Dezember. Einen Unfall erlitt die Frau Maria Filipiak, ul. Kasztelanska, indem sie von einer Treppe so unglücklich herunterstürzte, daß sie sich allgemeine Verletzungen zuzog.

Zwei empfehlenswerte „Käufer", ein Jan Skrzypczak und ein Franz Kubicki, aus der Blonie Siedlung, kamen in ein Konfektionsgeschäft, angeblich um einen Anzug zu erwerben. Während der erstere sich Anzüge vorlegen ließ, benutzte der zweite eine günstige Gelegenheit, sich einen Ballen Stoff anzueignen und damit auf die Straße zu flüchten. Doch wurde dieser „Kauf" von dem bedienenden Personal noch rechtzeitig bemerkt und die beiden vornehmen Kunden mußten den Weg ins Polizeigefängnis antreten.

e **Kokocko**, 4. Dezember. Diebe stahlen dem Besitzer Emil Redun aus Bloto 13 Mastgänse.

sd **Stargard** (Starogard), 5. Dezember. Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt findet am 14. Dezember statt.

Der Magistrat hat vom 1. Dezember ab den Gaspreis für Heizzwecke ermäßigt. Außerdem tritt bei einem Mehrverbrauch im Vergleich mit demselben Monat des Vorjahres eine Herabsetzung des Gaspreises ein.

a **Schwetz** (Świecie), 3. Dezember. Am Montag, dem 5. Dezember d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Auf der Chaussee zwischen Terespol und Heinrichsdorf ereignete sich ein Autounfall. Der Autobesitzer Kolaszewski geriet mit seinem Auto gegen einen Baum, wodurch der Wagen sehr beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Wojewodschaft Posen.

Ergebnis eines Wettbewerbs für Arbeitslose.

Die Posener Abteilung des Polnischen Soziologischen Institutes hat vor kurzem einen Wettbewerb zwecks „Beschreibung des Lebens eines Arbeitslosen" ausgeschrieben. Es wurden darüber 605 Aufsätze eingesandt, von denen 134 qualifiziert wurden. Die besten Arbeiten wurden prämiiert.

Fünf Jahre Gefängnis für einen Kirchenräuber

Vor der Außenabteilung des Posener Bezirksgerichtes hatte sich der rückfällige Verbrecher Piotr Kaczor ohne ständigen Aufenthalt wegen versuchter Kirchenberaubung zu verantworten. Am 8. September hatte sich der Angeklagte mit seinem Komplizen W. Lewicki mittels eines Dietrichs Eingang in die katholische Kirche in Bnin verschafft. Dort versuchten sie andere Türen auszuheben und aufzubrechen, um dann die wertvollen Gegenstände stehlen zu können. Durch den Nachtwächter Wojciech Zięta und dessen wachsamen Hund wurden die Täter aber gestört, worauf sie die Flucht ergriffen. Jedoch gelang es dem Nachtwächter mit Hilfe einiger Zivilpersonen, Kaczor festzuhalten, um ihn der Polizei zu übergeben, während der andere die Flucht ergriff, indem er mit einem Revolver auf seine Verfolger schoß. Kaczor führte auch einen Revolver und verschiedenes Einbrecherwerkzeug bei sich. Er bekannte sich teilweise zur Tat. Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust.

Plötzlicher Tod durch Alkoholvergiftung.

Am Freitag wurde zwischen 12 und 13 Uhr in der Wohnung des Landwirts Józef Nowak in Łubowo, Kreis Gnesen, der dort eine 65 Morgen große Landwirtschaft besitzt, dessen Ehefrau Stefania tot aufgefunden. Die Polizei hat sofort Untersuchungen eingeleitet, um die Ursache zu diesem rätselhaften Tode festzustellen. Angeblich soll die Frau an jenem Tage ihren Geburtstag gefeiert und übermäßig Alkohol genossen haben, wodurch eine Vergiftung eintrat.

k **Czarnikau** (Czarnków), 4. Dezember. Der für Dienstag, dem 6. Dezember, angesetzte Jahrmarkt wurde im letzten Augenblick wegen Aufhebung der Seuchensperre verlegt und findet jetzt am Freitag, dem 16. Dezember, statt. Der Auftrieb von Pferden und Klauenvieh zu diesem Jahrmarkt ist freigegeben.

ss **Mogilno**, 4. Dezember. Diebe hatten bei dem Landwirt Siudziński in Niestronno, Kreis Mogilno, zwei Pferde im Werte von 1000 Złoty aus dem Stall geholt. Als darauf die Täter auch bei dem Besitzer Durczak in derselben Ortschaft einen Pferdediebstahl verüben wollten, die Pferde des S. aber plötzlich wieherten, erwachte D. Nun flohen die Diebe in Richtung nach Parlin. Von Radfahrern verfolgt, ließen sie die gestohlenen Pferde im Stich und verschwanden spurlos im Dunkel der Nacht.

ss **Posen** (Poznań), 3. Dezember. Vom Bezirksgericht wurde Magister Franciszek Pohland aus Posen wegen Veruntreuung von 1620,66 Złoty zum Schaden des Verbandes schlesischer Aufständischer zu einem Jahr Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist, 100 Złoty Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt, und zwar unter der Bedingung, daß er im Laufe eines Jahres das unterschlagene Geld zurückerstattet.

ꝏ **Posen** (Poznań), 4. Dezember. Der Türke Ali Atalay war beim Schmuggeln zweier Teppiche im Werte von mehreren tausend Złoty im Kraftwagen an der Grenze angehalten worden. Die Berufungskammer des hiesigen Bezirksgerichts erkannte auf 640 Złoty Geldstrafe und Beschlagnahme der beiden Teppiche.

An der Ecke der fr. Bülowstraße und der fr. Gneisenaustraße wurde ein Josef Kusik aus der fr. Wettinerstraße 5 von drei unbekannten Tätern abends überfallen und durch Messerstiche übel zugerichtet. Es handelt sich vermutlich um einen Racheakt. — Der in der ul. Marszałka Focha 73 wohnhafte Roman Bąk wurde vor kurzem von einem Henryk Frankiewicz aus der Glownoerstraße 47 durch einen Schuß am rechten Schenkel schwer verletzt. Die eigenartige Schießerei ist in ihren Ursachen noch nicht ganz aufgeklärt. — Bei einer Schlägerei wurden in der Nacht zum Sonnabend der 29jährige Zeitungsausträger Anton Ebertowski aus der ul. Łukaszewa 17 und der 26jährige Anton Gasoroński aus der Łąkowa 11 durch zahlreiche Messerstiche schwer verletzt.

Im Juni d. J. kam die Polizei einer Falschmünzerbande auf die Spur, die sich mit der Herstellung von 5- und 10-Złotystücken befaßt hatte. Auf dem Hauptbahnhof wurde der 32jährige Holzhändler Leon Król aus Bławżewo, Kreis Birnbaum, angehalten, der mit zahlreichen Falschstücken nach Bentschen fahren wollte. Er war der Verbreiter des Falschgeldes, während die Hersteller des Geldes in Posen ermittelt wurden, und zwar der 21jährige Arbeiter Leon Pałacz, der 25jährige Arbeiter Anton Pałacz, der 22jährige Arbeiter Anton Frączyk und der 31jährige Kasimir Drobny. Das hiesige Bezirksgericht verurteilte die wiederholt schwer vorbestraften Angeklagten, abgesehen von Anton Pałacz, der freigesprochen wurde, und zwar Leon Król, Leon Pałacz und Jan Frączyk zu je drei Jahren Gefängnis, Kasimir Drobny zu fünf Jahren Gefängnis und Überweisung in eine Besserungsanstalt. Allen Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre abgesprochen.

ss **Strelno** (Strzelno), 2. Dezember. Am 14. Dezember wird um 15 Uhr im Schulzenlokal die Jagd auf dem 300 Hektar großen Gelände der Dorfgemeinde Rzeszyn, Kreis Mogilno, auf sechs Jahre meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen können bei Vorsitzenden Ludwik Glanc vorher eingesehen werden. An dieser Verpachtung dürfen sich auch auswärtige Reflektanten beteiligen.

ss **Znin**, 1. Dezember. In der Nacht zum Mittwoch zerschlugen noch nicht ermittelte Täter die Seitenscheibe im Schaufenster des hiesigen Juweliers S. Flanz am Marktplatz, in Znin, worauf sie aus demselben 13 ausgestellte Uhren und eine goldene Uhrkette heraus holten, um mit der Beute im Dunkel der Nacht ungesehen zu verschwinden. Der Gesamtwert der gestohlenen Uhren beträgt 1000 Złoty. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

Der wegen illegalen Tabakhandels bestrafte Jan Bursztyński in Komsdorf Adl. hatte die Aufforderung erhalten, sich im Zniner Gericht zu stellen, um die Strafe abzubüßen. Da aber B. dieser Aufforderung nicht nachgekommen war, sollte ihn die Polizei zwangsweise holen. Als B. den Polizisten sah, warf er sich eine dicke Schnur um den Hals, um sich am Bett zu erhängen. Der Polizist zerschnitt die Schnur und verhinderte so den geplanten Selbstmord.

Sankt Nikolaus.

Sankt Nikolaus geht durch den Winterwald;
Der Schnee knirscht leise, der Wind geht kalt.
Sein weißer Bart ist mit Reif bedeckt;
Doch niemand im Walde vor ihm erschreckt.

Die Häslein huschen aus ihrem Bau
Auf die sternbeschienene Waldesau;
Das scheue Reh kommt heimlich und zag,
Und folgt dem heiligen Manne nach.

Die Vöglein kommen aus ihrem Nest,
Und hocken auf Arm und Schultern ihm fest,
Er lächelt. Da schweigt auch der laute Wind;
Sankt Nikolaus erzählt von dem heiligen Kind.

Das kommt in einer der Nächte Mitten
Vom hellsten Stern auf die Welt geschritten.
Dem muß er nun Herz und Wege bereiten,
In diesen stillen, heiligen Zeiten.

Sankt Nikolaus geht durch den Winterwald;
Der Schnee knirscht leise, der Wind geht kalt.
Komm' auch zu uns, du heiliger Mann,
Und zünd' uns'res Herzens Lichter an.

Aenne Serve.

Freie Stadt Danzig.

200 Jahre Glockenspiel von St. Katharinen.

Zweihundert Jahre klingt nun das Glockenspiel von St. Katharinen in Danzig. 200 Jahre! Denn es war am 30. November des Jahres 1738, als zum ersten Male ein frommer Choral hoch über Alt-Danzigs Türmen und Giebelhäusern vom Turm zu St. Katharinen erklang. Weihevoller Glockensang erfüllte an diesem Tage vor zweihundert Jahkren Danzigs alte Gassen. Ehrfürchtig standen die Danziger um St. Katharinen herum und füllten die Nebengassen, die auf den Kirchplatz der ältesten Danziger Kirche mündeten.

Viele waren es, die das erste Spiel dieser Glocken hörten. Und sie konnten das Wunder der Klänge, die das neue Glockenspiel Danzigs hervorzauberte, schier nicht fassen. Als einige Zeit nach dem Verklingen des alten Chorals ein stattlich angezogener Fremder, dem Tränen der Rührung über die Wangen liefen, sich durch die Reihen der ergriffenen Danziger zwängte, da erst brach der Bann, der auf allen lag. Jetzt tuschelte man bald, froh und glücklich, wie Kinder tuscheln, wenn sich nach dem Anstaunen des lichterglänzenden Weihnachtsbaumes die Augen auf die Geschenke lenken.

Ein Holländer, der Glockengießermeister Johann Nikolaus Derck, hatte dieses Glockenspiel im Jahre 1737 für die Danziger gegossen. Es bestand aus 36 Glocken und war ein Wunderwerk der Glockengießerkunst, wie es seinesgleichen kaum noch gab. Dabei hatte Danzig bereits ein Glockenspiel. Es war das weit ältere, vom Meister Johannes Moor aus Brabant gegossene und am 13. August 1560 zum ersten Male in Danzig zum Erklingen gebrachte Glockenspiel auf dem Turm des Danziger Rathauses. Wie sehr die Danziger Glockenspiele liebten, zeigt, daß sie schon im Jahre 1560 ein Glockenspiel ihr eigen nannten. Das waren also nur 79 Jahre nach dem Jahre, in dem überhaupt zum ersten Male in der Welt ein Glockenspiel erklang. Denn in den Niederlanden, der Heimat der Glockenspiele, ertönte zum ersten Male der Sang eines Glockenspiels im Jahre 1481.

Die Liebe der Danziger zu ihren Glockenspielen und vor allem zu ihrem Glockenspiel von St. Katharinen zeigte sich, als Naturgewalt den Danzigern das Glockenspiel von St. Katharinen nahm. Es klingt wie eine seltsame Legende, was hierüber zu berichten ist: Es sind nicht mehr die alten Glocken aus dem Jahre 1738, die heute die frommen Lieder spielen. Am 3. Juli 1905, in den frühen Morgenstunden, schlug ein zündender Blitz in den Turm der Kirche und zerstörte das alte Glockenspiel. Als die Flammen schon zum Turm herausschlugen, spielten die alten Glocken — als sei es zum Abschied —: „Herz und Herz vereint zusammen . . ."

Die Danziger konnten das Unheil, das ihrem Glockenspiel widerfahren war, nicht fassen, nicht begreifen. Das wundervolle Glockenspiel vernichtet vom Blitz, sollte niemals mehr erklingen? Es war undenkbar. Zwar hatten die Danziger ja noch das Glockenspiel auf dem Rathausturm. Aber wer möchte von zwei lieben Kindern eines missen. Da war es eine Tat schöner Gemeinschaft, die das Spiel der Glocken auf dem Turm zu St. Katharinen wieder zum Leben erweckte. Arm und reich, klein und groß, Behörden und Vereine, alles trug sein Scherflein bei. Und so erklang fünf Jahre nach dem Brande ein neues Glockenspiel vom Turm zu St. Katharinen, das dem alten Glockenspiel getreulich nachgebildet war. (dp)



Vor den Eishockey-Weltmeisterschaften.

Aus Zürich wird gemeldet, daß alle Ländermannschaften, die an den Eishockey-Weltmeisterschaften teilnehmen, in vier Gruppen eingeteilt werden. An der Spitze der einzelnen Gruppen stehen Deutschland, England, Kanada und die Tschechoslowakei. Am 21. Januar erfolgt die Auslosung der einzelnen Mannschaften und die Festsetzung des Systems der Durchführung der Weltmeisterschaften. Diese finden vom 3. bis 8. und vom 10. bis 12. Februar statt.

*

Deutsch-Schlesien gewinnt gegen Warschau 2:0.

Am gestrigen Sonntag fand in Breslau ein Fußballwettspiel zwischen der Vertretung von Warschau und derjenigen von Deutsch-Schlesien statt. Die deutsche Mannschaft errang einen verdienten 2:0-Sieg.

Probleme des polnischen Eisenbahnwesens.

Der Ausbau zwischen 1918—1938. — Aufgaben für die Zukunft.

Im Verlaufe seines um Mitte November d. J. im Radio gehaltenen Vortrages hat der polnische Verkehrsminister Oberst Ulrych zwei überaus wichtige Feststellungen gemacht, und zwar daß „. . . vor zwanzig Jahren das vereinigte polnische Land zu jenen Gebieten Europas gehörte, welche in bezug auf Verkehrseinrichtungen und -Investitionen am meisten vernachlässigt waren", ferner, daß „. . . die zwanzigjährigen Erfolge unseres Verkehrsapparates — obzwar in absoluten Zahlen sehr hoch — uns noch weit hinter allen anderen Staaten stellen" und daß „. . . wir im Transportwesen zweifellos weit mehr zurück sind als auf anderen Gebieten".

Es ist äußerst anerkennenswert, daß sich der verantwortliche Leiter des polnischen Verkehrswesens nicht gescheut hat, öffentlich diese bittere Wahrheit zu bekennen. Ohne Zweifel ist der polnischen Eisenbahnpolitik mit diesen Feststellungen weit mehr gedient als mit einer Verschleierung der tatsächlichen Zustände. Diese Offenheit des Ministers ist aber keineswegs der Ausdruck eines Pessimismus. Im Gegenteil: es soll dadurch um so nachdrücklicher auf die Aufgaben und den Arbeitswillen hingewiesen werden, der auf dem Gebiete des Bahnwesens vor einem noch riesenhaften Arbeitsfeld steht. Unter Hinweis darauf ist es gewiß recht und billig, wenn wir in einigen Zahlen die zwanzigjährige Arbeitsleistung des polnischer Bahnwesens festhalten. Man darf nicht vergessen, daß den fatalen Zustand der polnischen Bahnen, von dem der Minister sprach, neben den Vorkriegszuständen im zentralen und östlichen Polen auch die ungeheuren Kriegsverwüstungen zwischen 1914 und 1920 mitverschuldet haben. Durch die Kriegsoperationen sind, statistischen Aufstellungen zufolge, 380 größere und 2019 kleinere Bahnbrücken zerstört worden, ferner 574 Stationsgebäude, 986 Bahnmagazine, 601 Pumpstationen, 162 Lokomotiv-Remisen und -Werkstätten und schließlich 9921 sonstige Bahnobjekte, zumeist Wohn- und Verwaltungsgebäude. Diese Schäden sind nicht nur wieder gutgemacht worden, sondern es hat sich auch inzwischen die Gesamtlänge des polnischen Eisenbahnnetzes von 15 947 Kilometer auf 18 384 Kilometer Normalspurbahnen erhöht (darunter 466 Kilometer der Privatbahn Herby Nowe—Gdingen). Dazu kommen noch 2551 Kilometer Schmalspurbahnen hinzu. Über die Aufbauarbeiten in bezug auf den Lokomotiv- und Wagenpark geben uns nachstehende Zahlen Aufschluß: im Jahre 1918 hatten die Staatsbahnen nur 2513 Lokomotiven, im Jahre 1938 verfügen sie bereits über 5400, was einer Steigerung um rund 115 Prozent gleichkommt. Der Waggonpark erhöhte sich von 2875 Personenwagen im Jahre 1918 auf 12 200 im laufenden Jahre, während die Zahl der Güterwagen in demselben Zeitabschnitt von 41 448 auf 162 500 stieg. Wenn man auch bedenkt, daß die 1918 laufenden Lokomotiven eine sehr geringe Brauchbarkeit aufwiesen und zu ganz veralteten Typen gehörten, so fällt es doch auf den ersten Blick auf, daß wir, proportionell zu den Steigerungen im Wagenpark bezüglich der Lokomotiven zahlenmäßig schlechter daran sind als vor zwanzig Jahren. Die Folge davon ist, daß heute die Lokomotiven viel stärker zum Gebrauch herangezogen werden müssen, bzw. viel größere Wagengarnituren zu bedienen haben und daher einer weit rascheren Abnützung unterliegen. Daß dies den Tatsachen entspricht, davon zeugen die häufigen warnenden Stimmen der Bahningenieure, die in den letzten Jahren in der technischen Fachpresse zu lesen sind und wo man ein viel stärkeres Augenmerk auf die Ergänzung des Lokomotivparks verlangt.

Dieser Mangel ist auch bei den für Polens Bahnwirtschaft verantwortlichen Faktoren erkannt worden und hat die richtige Wertung gefunden. Doch haben gerade die letzten Jahre, da die Krise gleichfalls die polnischen Eisenbahnen äußerst stark in Mitleidenschaft gezogen hat, eine Modernisierung und Komplettierung des Lokomotivstandes zur finanziellen Unmöglichkeit gemacht, besonders wo man immer noch an der Beseitigung der Kriegsschäden arbeiten mußte. Allein der Umbau der Bahnlinien, der Brücken, Werkstätten usw. hat nach Angaben des Verkehrsministeriums seit der Zeit der Einführung des Zloty die Summe von rund 1087 Millionen verschlungen. Zuzüglich der Modernisierung und Ergänzung des Wagenparks sowie des Baues neuer Linien betragen für diese Zeit sämtliche Bahninvestitionen 1 Milliarde 600 Millionen Zloty. Dabei ist die Zeit der Mark-Valuta nicht miteingerechnet. Bis 1924 wurden die Investitionssummen aus der Valuta-Inflation gedeckt. Seit Einführung des Zloty mußten aber die Staatsbahnen die nötigen Investitionsfonds zum größten Teil selbst herauswirtschaften. Dies war und ist um so schwieriger, als einerseits der Güter- und Personenverkehr in dem durch den Krieg verarmten Lande relativ gering war, andererseits auch die Tarifpolitik aus demselben Grunde der allgemeinen Pauperisierung die Frachtsätze sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr möglichst niedrig zu halten gezwungen war. Das Resultat konnte nicht anders sein, als daß die Bahnen kaum ihre Exploitationsausgaben erschwingen konnten, während für Investitionen stets nur minimale Summen übrig blieben. Sogar das Jahr 1938, das ja auch in der Bahnwirtschaft nicht mehr als Krisenjahr gilt, bringt im Haushaltsplan der Staatsbahnen keine wesentliche Besserung in dieser Hinsicht. Dieser Plan sieht Betriebseinnahmen in Höhe von rund 1 Milliarde Zloty vor, denen 858 Millionen Zloty Ausgaben gegenüberstehen. Der Betriebsüberschuß von 142 Mill. Zloty wird zu 57 Mill. Zloty für Schuldentilgung, 17 Mill. Zloty für Unterstützung der Luftschiffahrt, 7 Mill. Zloty für den Arbeitsfonds, 42 Mill. Zloty zur Einzahlung an den Staatsschatz verwendet, so daß für Investitionen wiederum kaum die restlichen 19 Millionen Zloty umgesetzt werden können.

Diese Summe steht natürlich in keinem Verhältnis zu den ungeheuren Investierungsaufgaben, die gerade jetzt auf das polnische Eisenbahnwesen eindringen. Allein der rationelle Ausbau des Zentralen Industriereviers erfordert umfangreiche Bahnbauarbeiten, vor allem den Bau neuer Linien, langstreckiger Industrie- und Nebengeleise und der damit zusammenhängenden Stations- und Magazinobjekte. Daneben gebietet das besonders im Osten noch sehr weitmaschige Bahnnetz die Zuwendung einer ganz besonderen Aufmerksamkeit, wenn die sich letztens durchsetzende These von einer gleichmäßigen wirtschaftlichen Hebung des Landes verwirklicht werden soll.

Die Nationalisierung des Bahnverkehrs in Polen, sowohl in bezug auf Bequemlichkeit und Sicherheit des Verkehrs als vor allem vom Gesichtspunkt der Verbilligung der Exploitation durch Kürzung der Strecken, hat ganz gewiß gerade im letzten Jahrzehnt bemerkenswerte Fortschritte gemacht. So haben z. B. die im Jahre 1934 eröffneten Teillinien Warschau—Radom und Tunel - Krakau die tarifmäßige Entfernung Warschau—Krakau um 46 Kilometer verkürzt, wobei auch andere Entfernungen sehr gewonnen haben, wie z. B. Warschau—Radom um 53 Kilometer (bisher wurde der Verkehr über Dęblin geleitet, welche Strecke 146 Kilometer gegenüber 103 Kilometer der direkten Linie beträgt). Gleichfalls bedeutend verkürzt wurden durch den Abschnitt Tunel—Krakau die Entfernungen zwischen dem Kriegsindustriegebiet von Skarżysko und Kielce nach Krakau zu. Ferner hat die 1936 dem Verkehr übergebene Bahnlinie Wieliszew—Zegrze—Nasielsk eine enorme Entlastung des Warschauer Bahnknotenpunktes zur Folge gehabt und überdies die Entfernung zwischen den östlichen Wojewodschaften und Danzig-Gdingen um etwa 80 Kilometer verkürzt, was insbesondere für den Transport von Holz, Getreide und Heu wichtig ist. Eine Fortsetzung der erwähnten Umleitungslinie ist die in diesem Jahr eröffnete Strecke Nasielsk—Sierpc. Die gleichfalls vor einigen Jahren eröffnete Linie Teschen—Seibersdorf und die eben fertiggestellte Verbindung Rybnik—Zory—Pleß verdienen besonders erwähnt zu werden, wenn auch angesichts der Eingliederung des Olsa-Landes die erstere sich als überflüssig erwiesen hat, da sie nur einen Parallel-Streifen zur großen Linie Oderberg—Jablunkau bildet. Neben diesem Ausbau des Bahnnetzes müssen die Umbauarbeiten des Warschauer Bahnknotens besonders gewürdigt werden, da sie ein wirklich gigantisches Werk darstellen, wenn auch die Wirklichkeit bereits heute der Voraussicht der Techniker vorangeeilt ist. Das Warschauer Bahnzentrum, besonders die Tunnelstrecke zwischen Haupt- und Ostbahnhof, erweist sich als unausreichend, da bei einem Durchlaufen von täglich 360 Zügen nur ein Schienenpaar zur Verfügung steht, was bei der geringsten Unpünktlichkeit oder beim kleinsten Verkehrsunfall eine stundenlange Verstopfung und Stockung des ganzen Verkehrs zur Folge hat. Angesichts dieser Tatsache denkt man daran, bereits in allernächster Zeit ein zweites Schienenpaar zu bauen, was bei den ungeheuren Terrainschwierigkeiten ganz enorme Summen verschlingen dürfte. Zur unumgänglichen Notwendigkeit für die Bedienung des Verkehrs zwischen dem Zentralen Industrierevier und dem oberschlesischen Wirtschaftsbecken wird der Bau einer neuen Verbindungsstrecke zwischen diesen Gebieten. Die neue Linie, mit deren Bau bereits im kommenden Frühjahr begonnen wird, soll von Zawiercie bis zur Station Kozlow an der alten Linie Strzemieszyce—Dęblin führen und von dort aus über Kielce—Skarżysko—Ostrowiec bereits bestehende Bahnstrecken benützen.

Wir haben hier nur einige der bereits getätigten und nur wenige der für die nächste Zukunft geplanten Investitionen angeführt, um an Hand deren zu illustrieren, wie bedürfnisreich der Sektor der Bahnwirtschaft in Polen war und noch immer ist. Nicht zu vergessen ist auch, daß die Probleme des polnischen Eisenbahnwesens zum großen Teil auch Probleme der Metall-, Bau- und Holzindustrie sind und ein Nachlassen des Investitionstempos gewiß nicht ohne Einfluß auf den Beschäftigungsstand dieser Wirtschaftszweige bleiben könnte. Überdies sind die polnischen Eisenbahnen selbst der größte Arbeitgeber im Staat, da sie durchschnittlich ein Personal von 180 000 Beamten, Technikern und Arbeitern aller möglichen Spezialitäten beschäftigen.

Eine ganz neue Rolle in der Wirtschaft haben die polnischen Staatsbahnen letztens durch ihre Ingerenz auf die Touristik übernommen. Vor etwa vier Jahren wurden bei den einzelnen Kreisdirektionen der Staatsbahnen besondere Dezernate für Touristik geschaffen und auch die heute in allen größeren Fremdenverkehrszentren bestehenden Abteilungen der Liga zur Förderung der Touristik sind mit dem Eisenbahnministerium in finanzieller und arbeitstechnischer Hinsicht aufs engste verbunden.

Wir stehen gegenwärtig im Zeichen des Verkehrs. Trotz Paßgrenzen und Autarkiebestrebungen wird dieser immer stärker und man bemerkt heute keine Abschwächungen, ja im Gegenteil eine Intensivierung des Personen- und Güteraustausches von Staat zu Staat. Will Polen mit Ansicht auf wirtschaftliche Vorteile voll und ganz in das Netz des gesamteuropäischen Verkehrs einbezogen werden, so ist es unbedingt nötig, daß die Distanz zwischen dem polnischen und dem westlichen Eisenbahnwesen, von welcher Minister Ulrych in seinem Vortrag sprach, in kürzester Zeit nicht nur verringert wird, sondern möglichst ganz verschwindet.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

„Danziger." Die Freie Stadt hat zwar auch eine Devisenverwaltung, aber da sie eine Regelung der Fragen, die in Polen durch das Dekret vom 6. November d. J. und durch die Verordnung des Finanzministers vom 7. November d. J. durchgeführt wird, nicht eingeführt hat, sind Danziger Bürger, die in Polen wohnen, von der Meldepflicht befreit.

Jutz. Sie sind in Ihrer Verfügung in keiner Weise beschränkt, können also als Erben einsetzen, wen Sie wollen. Weder Ihre Geschwister noch die Geschwisterkinder haben auf einen Pflichtteil Anspruch und müssen zufrieden sein mit dem, was ihnen der Onkel vermacht. Eine Anfechtung des Testamentes würde ihnen nichts nützen.

„Schweiz." 1. Die Schweiz hat keine Devisenbewirtschaftung. 2. Nach dem letzten polnischen Gesetz vom November d. J. haben physische und juristische Personen, die in Polen ihren Wohnsitz haben, Guthaben im Auslande, d. h. nicht bloß in Deutschland, die den Wert von 5000 Zloty überschreiten, anzumelden. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind Bürger eines Staates, der keine Devisenbewirtschaftung der Art hat, wie sie neuerdings in Polen durchgeführt wird, oder diese auf polnische Staatsbürger nicht anwendet. Wenn Sie also nicht Schweizer Bürger sind, müssen Sie anmelden.

„Pechvogel." 1. Von den fünf Nummern ist eine gezogen worden, und zwar die Nummer 80408 am 10. Oktober 1932. Sie erhalten im ganzen mit Zinsen zu 4½ Prozent für 7 Jahre 657,50 RM. Sie können den Betrag der gezogenen Nummer vor dem 10. Dezember d. J. sich auf die polnische Verrechnungsstelle überweisen lassen; das macht rund 1393,90 Zloty. Wenn Sie das tun, dann brauchen Sie den Rest Ihres Guthabens an Anleiheablösungsschuld nicht anzumelden, da er in Zloty umgerechnet nur 4823 Zloty beträgt, also 5000 Zloty nicht erreicht. Melden Sie den gezogenen Betrag nicht an, dann müssen Sie Ihre ganzen **Beträge der Anleiheablösungsschuld der Bank Polski anmelden.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 3. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,494—2,498, London 11,665—11,695, Holland 135,53—135,81, Norwegen 58,62 bis 58,74, Schweden 60,10—60,22, Belgien 41,99—42,07, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,563—6,577, Schweiz 56,58—56,70, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 3. Dezember.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	67.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42 50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	63.50 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	64.75 +
kleinere Stücke	66.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	—
II. Em.	82.50 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	44.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	66.25 G.
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	65.00 G.

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	39.50—40.50
Roggen	13.40—13.65	Leinsamen	51.00—54.00
Braugerste	16.75—17.25	blauer Mohn	66 00—71 00
Gerste 700-720 g/l.	16.25—16.75	blaue Lupinen	10.75—11.25
Gerste 673-678 g/l.	15.60—16.10	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.35—14.75	roher Rotklee	70.00—85.00
Hafer II 450 g/l.	13.75—14.25	Senf	37.00—40.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	26.00—30.00
„ I 0-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ I A 0-65%	30 25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29 00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh gepr.	2.75—3.00
„ II A 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1 50—1.75
„ I 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ II 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
0-30%	24.75—25.50	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ I 0-50%	—.—	gepreßt	5.75—6.25
„ I A 0-55%	23.00—23.75	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	20.50—21.50
Weizenkleie (grob)	10 50—11 00	Rapskuchen	13.50—14.50
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Roggenkleie	9 50—10.50	Sojaschrot	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterwicke	—.—	Fabrikkart. p. kg%	19—19½ gr
Winterraps	42.50—43.50		

Gesamtumsatz 3758 to, davon 795 to Roggen, 492 to Weizen, 489 to Gerste, 355 to Hafer, 722 to Mühlenprodukte, 255 to Sämereien, 654 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste belebt.

Posener Butternotierung vom 2. Dezember. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,20 zł pro kg ab Lager Posen, 3,15 zł pro kg ab Molkerei: Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,15 zł pro kg, II. Qualität 3,10 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,60 zł pro kg

7,4 Milliarden Auslandskapital in Polen.

Der Warschauer Industrielle Leopold Wallisz hat unter dem Titel „Foreign Capital in Poland" ein Buch geschrieben, das mit einem Vorwort von Lord Kennet, dem in Polen unter dem Namen Hilton Young bekannten Finanzmann, versehen ist. Die wichtigsten Abschnitte dieses Buches sind die Teile II und IV. Teil II enthält die erste vollkommene Zusammenstellung des Auslandskapitals in Polen. Insgesamt beträgt die Auslandsverschuldung (zusammen mit den Warenkrediten usw.) der öffentlichen Körperschaften bzw. des Staatskonzerns im Verlauf der letzten zwanzig Jahre 3,6 Milliarden Zloty, d. h. fast ebenso viel wie die Beteiligung des Auslandskapitals in der Privatwirtschaft (3,8 Milliarden) beträgt.

Die Verschuldung der Privatwirtschaft gegenüber dem Auslandskapital schätzt Wallisz für Ende des Jahres 1935 auf 3791 Mill. Zloty. Davon entfallen 1692 Mill. auf die Beteiligung des Auslandskapitals an privaten Unternehmungen und 1154 Mill. auf Barkredite, die privaten Firmen erteilt worden sind. Ende des Jahres 1929 betrug die Gesamtverschuldung 5654 Mill., sie ist also im Laufe von sechs Jahren um zwei Milliarden zurückgegangen. Diese Senkung wurde hauptsächlich verursacht durch die Zurückziehung der Bankkredite im Zusammenhang mit dem Bankkrach vom Jahre 1931, sowie durch die Verringerung der Warenkredite. Dagegen stieg das in den polnischen Unternehmungen investierte Kapital an, sowie der langfristige Obligationskredit, der privaten Firmen (hauptsächlich Kreditgesellschaften) erteilt wurde. Soweit es sich um die Beteiligung des Auslandskapitals an den polnischen Aktiengesellschaften handelt, so figuriert an erster Stelle das französische Kapital mit 21 Prozent, an zweiter Stelle das amerikanische mit 19 Prozent, an der dritten Stelle das deutsche mit 13 Prozent, an vierter Stelle das belgische mit 12 Prozent und das englische erst an sechster Stelle mit kaum 5,5 Prozent.

Aus dem Buch des Industriellen Wallisz zieht der „Czas" den Schluß, daß das Ausland und vor allem die englische Finanzwelt zu der Überzeugung kommen müßten, daß die Zusammenarbeit mit Polen eine dankbare Aufgabe sei, und daß sie in den heutigen unruhigen Zeiten noch eine ziemlich sichere und vielversprechende Unterbringung des Kapitals darstelle.

Der Seehafen Wiens: Stettin.

Professor Berger, der bekannte Kanalsachverständige, erklärte in einem Vortrag, die Bedeutung des geplanten Oder—Donau-Kanals liege darin, daß durch ihn Stettin zum Seehafen von Wien werde. Der Weg von Wien über den Rhein—Main—Donau-Kanal nach Mainz und Rotterdam beträgt 1500 Kilometer, während der Weg von Wien über den Oder—Donau-Kanal nach Stettin nur 1000 Kilometer lang sei. Auf einem 500 Kilometer kürzeren Weg erreichen also die Kanalschiffe über Stettin den Seeweg. Von Wien donauabwärts zum Schwarzen Meer betrage die Entfernung 2000 Kilometer. Der Bau des Oder—Donau-Kanals ist wasserwirtschaftlich deshalb besonders günstig, weil seine Scheitelhaltung nur eine geringe Höhe besitze. Alle anderen deutschen Kanalbauten, insbesondere der Rhein—Main—Donau-Kanal, hätten höhere Wasserscheiden zu überwinden und seien deshalb wasserwirtschaftlich weit schwieriger durchzuführen.

Reorganisation des polnischen Exports.

Der polnische Minister für Industrie und Handel hat eine Spezialkomission eingesetzt, die sich mit der Reorganisation der polnischen Ausfuhr und mit der Vereinfachung der polnischen Ausfuhrformalitäten befassen soll. Im einzelnen ist sowohl eine Neuorganisation des polnischen Außenhandelsrates wie auch des polnischen Exportinstitutes geplant. Die Ausfuhrformalitäten sollen vor allem bei der Erlangung der Ausfuhrerlaubnis bei gleichzeitiger Senkung der damit verbundenen Kosten vereinfacht werden. Zum Vorsitzenden der Kommission ist der Posener Abgeordnete Sikorski ernannt worden.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	13.90—14.10	Gerstengrütze, fein	26.00—27.00
Weizen	18.25—18.75	Gerstengrütze, mittl.	26.00—27.00
Braugerste	16.75—17.25	Perlgerstengrütze	36.50—38.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.25—16.50	Viktoria-Erbsen	26.00—30.00
b) Gerste 644-650 g/l.	15.75—16.00	Folger-Erbsen	22.00—24.00
Hafer	15.00—15.10	Sommerwicken	18.00—19.00
Roggenmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21 00—22.00
0-30% m. Sack	—.—	gelbe Lupinen	11.50—12.00
„ I A 0-55% m. Sack	23.75—24.25	blaue Lupinen	10.00—11.00
„ 0-70%	22.75—23.25	Serradelle	23.00—25.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Raps	41.00—42.00
Roggennachm. 0-95%	19.25—19.75	Winterrübsen	38.50—39.50
Weizenmehl m. Sack		Leinsamen	48.00—50 00
„ Export f. Danzig	—.—	blauer Mohn	67.00—70.00
„ 0-35%	38.00—39.00	Senf	37.00—40.00
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Kartoffelflocken	14.00—14.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Rotklee, ungereinigt	80.00—90.00
		Speisekartoffeln	3 75—4.25
Roggenkleie	9.50—10.00	Fabrikkartoff. p. kg%	18-19 gr
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, grob	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Gerstenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6 75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste leicht ansteigend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1215 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	172 to
Weizen	380 to	Speisekartoff.	— to	Pferdebohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	675 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	30 to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	112 to	Netzeheu	20 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	— to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	30 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	13 to	Peluschken	10 to
Folger-Erbsen	— to	Bohnen	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	105 to	Serradelle	15 to	Zuckerrüben	— to
Weizenkleie	20 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 2880 to.

Warschau, 3. Dezember. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,00—20,50, Sammelweizen 737 g/l. 19,50—20,00, Roggen I 693 g/l. 13,75—14,00, Hafer I 460 g/l. 16,00—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 16,25—16,50, Gerste 649 g/l. 16,00—16,25, Gerste 620,5 g/l. 15,75—16,00, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 29,00—31,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,00, Peluschken 20,50—22,00, Serradelle 95% ger. 26,50—27,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,50—45,00, Sommerraps 41,50—42,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübs. 41,00—41,50, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 290,00—310,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 73,00—75,00, Senf mit Sack 42,00—45,00, Weizenmehl I 0-35% 39,00—42,00, I 0-50% 36,00—39,00, I A 0-65% 34,50—36,00, I A 35-65% —,—, II D 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-30% 26,50—27,00, Roggenmehl I 0-55% 24,50 bis 25,00, Roggenmehl II A 50-55% —,—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,50—20,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 20,00—20,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot —,—, Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu I, gepreßt 6,00—6,50.